

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Ungarn und der neue Zolltarif.

B u d a p e s t, 4. Juni.

Wäre im österreichischen Zollausschusse nicht die Komplikation in der Petroleumfrage entstanden, so hätte die am nächsten Montag im ungarischen Abgeordnetenhaus beginnende Debatte über den neuen Zolltarif wahrscheinlich einen ruhigen Verlauf genommen. Selbst die Verfechter des gesonderten Zollgebietes müssen ja zugestehen, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zur Durchführung einer solchen radikalen Aenderung, welche einer ökonomischen Revolution gleichkäme, nicht glücklich gewählt wäre. Der Werth des österreichischen Marktes ist für den ungarischen Ackerbau heute größer, als ehedem, wie denn freilich auch andererseits die Behauptung des ungarischen Marktes für die österreichische Industrie gegenwärtig eine ganz andere Bedeutung hat, als in Zeiten günstiger Exportkonjunktur. Unter dem Drucke der unüberwundenen Absatzkrise, welche wie ein Alp auf der ganzen civilisirten Welt lastet, ist das Gefühl wirtschaftlicher Solidarität und Reziprozität zwischen Ungarn und Oesterreich hier und dort lebendiger geworden, und das unter der Asche weiter glimmende Feuer des zollpolitischen Separatismus wäre nicht in hellen Flammen aufgelodert, wenn die Petroleum-Taktik der Wortführer im österreichischen Zollausschusse nicht jenen Brand hervorgerufen hätte, welcher drüben leicht eine Regierung-, beziehungsweise Parlamentskrise zur Folge haben kann, bei uns aber in hervorragendem Maße den Wortführern der wirtschaftlichen Trennung zugute kommt. Der Antrag des Abgeordneten Suez, dessen Zweck die Konfiskation der ungarischen Petroleumkonsumsteuer zu Gunsten des gemeinsamen Zolltarifs ist, hat hierzulande die Empfindung hervorgerufen, daß uns die politischen Kreise Oesterreichs denn doch nicht aus vollem Herzen das Leben gönnen, sonst würden sie einen an und für sich bescheidenen und völlig legitimen finanziellen Erfolg Ungarns nicht mit scheelen Augen ansehen. Nun scheint es allerdings, daß selbst in den Kreisen, welche Anfangs jenem Antrage zustimmten, nunmehr eine kühlere Auffassung der Sachlage sich Bahn bricht. Die Polen beginnen einzusehen, daß der Suez'sche Antrag zwar dem ungarischen Acker Schaden, der galizischen Petroleumindustrie jedoch nicht nützen würde. Wenn diese Ansicht im Polenklub durchdringt, so ändert sich sofort die Situation, weil

dann die Frage ihren akuten Charakter verliert und zu einer einfachen Schutzfrage herabsinkt. Der Wunsch der Polen, den Schutz für ihre Mineralölproduktion möglichst ergiebig zu gestalten, steht im Gegensatz zu dem aller Konsumenten der Monarchie. In dieser Richtung ist mit der 30prozentigen Steuererhöhung, welche zugestanden wurde, den billigen Ansprüchen Rechnung getragen worden. Weiter zu gehen und anstatt des bisherigen Zollsatzes von 1 fl. 10 kr. einen solchen von 2 Gulden zu bewilligen, wie es der Abgeordnete Abrahamowicz wünscht, wäre eine schwere Belastung der minder wohlhabenden Klassen der ganzen Monarchie zu Gunsten einiger Petroleumquellenbesitzer. Derlei Sonderinteressen dürfen das Perfektwerden des Ausgleichs nicht hindern. Außer dem sehr nahe liegenden Interesse der Konsumenten muß von ungarischer Seite auch der Umstand berücksichtigt werden, daß in die ungarischen Petroleumraffinerien große Kapitalien investirt wurden, welche nicht leichtfertig der Vernichtung ausgesetzt werden dürfen, da der Staat für die Rentabilität dieser Kapitalien, wenigstens moralisch, verantwortlich ist. Wir wollen demnach hoffen, daß Ministerpräsident T i s a keinerlei Zusagen in Wien gemacht hat, welche in der Petroleumfrage ein weiteres Nachgeben involviren würden. In dieser Frage wird Festigkeit unbedingt von Erfolg begleitet werden. Das einzige Schlimme, was passiren könnte, wäre das Nichtzustandekommen des neuen Tarifs bis Ende dieses Monats und das wäre, wie wir bereits hervorzuheben Gelegenheit hatten, für Ungarn von keinem wesentlichen Nachtheile, da eben der Nutzen der erhöhten Agrarzölle mehr ein eingebildeter, als ein wirklicher ist.

Wir würden wünschen, daß das ungarische Abgeordnetenhaus sich durch das Vorgehen des österreichischen Zollausschusses von der Bahn kühler Objektivität nicht abdrängen lasse. Es liegt hiezu wahrlich gar kein Grund vor. Kommt uns Oesterreich mit Modifikationsanträgen, welche das Wesen der Vorlage tangiren, so hat das ungarische Abgeordnetenhaus noch immer Zeit, diese Anträge abzulehnen. Mit einem einzigen zurückgewiesenen Antrage fällt aber der ganze neue Tarif, der ein einheitliches Ganzes bildet. Die moralische Verantwortlichkeit hiefür trifft diejenigen, welche in dem Augenblicke, da zwischen der Monarchie und Rumänien der Zollkrieg ausgebrochen ist, leichtfertig genug waren, auch zwischen Oesterreich und Ungarn einen ganz un-

nöthigen Zollkrieg vom Zaune zu brechen. Der Bericht, den die volkswirtschaftliche Kommission des ungarischen Abgeordnetenhauses an das Plenum erstattete, ist von Anfang bis Ende durchweht vom Geiste der Billigkeit und trägt den Interessen Oesterreichs selbst dort Rechnung, wo jene in offenkundigem Gegensatz stehen zu den Interessen der ungarischen Konsumenten. So verblendet ist freilich auch dieser Ausschuss nicht, um in den Agrarzöllen eine adäquate Kompensation der Zollerhöhungen auf Textilwaren zu erblicken, da es doch evident ist, daß die Zölle auf Cerealien und Vieh, wenn überhaupt wirksam, der hochentwickelten Landwirtschaft der österreichischen Länder mindestens ebensoviel nützen, als der theilweise noch extensiven Agrikultur Ungarns. Wenn trotzdem die Zölle auf Textilwaren von ungarischer Seite auf keinen energischeren Widerstand gestoßen waren, so ist dies nur der Hoffnung zuzuschreiben, daß in der Lebensfähigkeit der geschützten Industrien eine ausreichende Garantie gegen übermäßige Preissteigerungen liege. Bei der heutigen Kapitalsfülle ist bei nur halbwegs günstigen Entwicklungsverhältnissen eine namhafte Steigerung der Preise der betreffenden Artikel kaum denkbar, da die gesteigerte innere Konkurrenz eine solche unmöglich macht. Nur diese Hoffnung vermag die politischen Kreise Ungarns mit gewissen Parteien des neuen Tarifs zu versöhnen. Man rüttle nicht leichtfertig an dieser Stimmung, welche eine rasche Erledigung des Tarifs im ungarischen Abgeordnetenhaus erhoffen ließ!

Die Affaire Janski.

B u d a p e s t, 4. Juni.

Sie soll also wieder zurückkehren, die peinliche Angelegenheit, welche man mit der bekannnten Antwort des Ministerpräsidenten auf die Interpellationen der Abgeordneten Ugron und Szalay als endgültig erledigt ansah. Die Befriedigung, welche unmittelbar nach jener Interpellations-Beantwortung durch das Land ging, wurde allerdings bald genug durch verschiedene offiziöse Kommentare verflümmert, welche zu jener Aeußerung geschrieben wurden, und ganz besonders durch die Behauptung, daß Herr v. T i s a mit den Worten „unstatthaft und taktlos“ nur seine eigenen Auffassung über das Vorgehen des General Janski Ausdruck gab. Durch diese letztere Aufstellung mußte notwendig die Frage hervorgerufen werden, ob der entschiedene Tadel, den T i s a ausgesprochen, auch durch die Sanktion der Krone gedeckt sei? Darauf und darauf allein kam es an. Gerade weil es sich um ein Mitglied der Armee handelte, konnte es nicht ge-

Wie wurde Jesus Christus begraben?

(Original-Artikel des „Neuen Pester Journal“.)

Um die Stadt J e r u s a l e m zieht noch heute ein Kranz von alten natürlichen und künstlichen Höhlen, die als Grabstätten der alten Juden zu betrachten sind. Jerusalem selber liegt auf einem mächtigen Kalkfelsen, der 6—800 Fuß aus dem Thal des Baches K i d r o n und H i n n o m sich erhebt. Auf vier Seiten, im Norden, Osten, Süden und Südwesten steht der Felsen frei, und nur im Nordwesten hängt er mit dem Bergkamm zusammen, auf dem die Straße nordwärts nach Samaria, südwärts nach Hebron, westwärts nach dem Meere führt. Im Nordwesten, auf dem Bergkamm, ist Golgatha, die Schädelstätte; im Osten, gerade der Burg und dem Tempel gegenüber, der Delberg. Die Stadt selber ist in unregelmäßiger Kantenform auf den Felsen gebaut; im Süden springt der Berg Z i o n vor, auf dem David's Burg stand; im Osten erhebt sich der Felsen M o r i j a, auf welchem Abraham seinen Sohn Isaak opfern wollte, der Fels, der dann durch Salomon's Tempelbau geheiligt ward.

Rings in den Felsen, auf dem die Stadt steht, wie in die Wände der gegenüber stehenden Berge sind die Grabstätten eingehauen. Im Norden, am Thor von D a m a s k u s, befinden sich große Steinbrüche, aus denen die Stadtmauern, die Burg und andere Werke erbaut wurden. Unterhalb diesen, am Hang, werden die Gräber der Könige und gegenüber, an der Straße nach Samaria, die Gräber der Richter gezeigt. Mohammedanische Grabmäler sind oberhalb der Königsgräber, nahe bei der Stadtmauer angelegt.

Im Osten, unterhalb der Burg M o r i j a, bei dem Ausgange von der goldenen Pforte, befinden sich

wieder Grabstätten von Mohamedanern. Gegenüber, jenseits des Baches Kidron, erhebt sich der D e l b e r g. Unten im Thal der Garten Gethsemane; im Norden derselben das Grab der heiligen Jungfrau, im Süden die Grabhöhle von Jakob, das Grab von Absalom, wie das von Josaphat. Eine Reihe von jüdischen Gräbern zieht südwärts am Delberge bis zum Dorfe Siloam dahin.

Im Süden an der Burg Z i o n befinden sich altjüdische Gräber; an dem durch das Thal Hinnom getrennten „Berg des Versuchers“ eine Reihe von alten Grabhöhlen und vor diesen der von Judas Sündergeld gefante Töpferacker — H a f e l d a m a — den die Priester zu einem Begräbniß für die zu Jerusalem sterbenden Pilger weihten. Endlich im Westen, vor dem Thor von S a f f a, sind auf dem Hang jenseits von Hinnom noch mohamedanische Gräber in späterer Zeit angelegt.

Die Zeit, in der diese Gräber angelegt, ist heute schwer zu ermitteln. Von sieben Gräbern kann man vielmehr sagen, sie stammen aus einer viel späteren Zeit, sie wurden für ganz andere Personen errichtet, als die, deren Namen sie tragen. So weiß man aus dem ersten Buch des Moses, daß Jakob zu Hebron und nicht zu Jerusalem beigesetzt wurde. Auch wäre weder für den alten Erzvater, noch für den Apostel Jakobus ein so vornehmer Grab gehauen worden, wie dieses hier ist. Ebenso wird Absalom nicht bei Jerusalem, sondern im Jordanthale bestattet und das Denkmal, was er selber bei Lebzeiten sich errichten ließ, war nur eine Säule, kein Mausoleum, wie das heute für Absalom's Grab gehaltene Denkmal am Fuße des Delbergs.

Die Gräber, die heute noch als altjüdische sich erkennen lassen, finden sich — wie Moses beschreibt — im Hintergrunde eines Gartens oder Ackers an der

Felswand, zu der man auf Stufen hinaufsteigt. Oben ist eine kleine Nische ausgehauen, von der man in das Grab hineintritt. Dies ist entweder L ä n g s der Bergwand oder stollenartig in die T i e f e ausgehauen, in beiden Fällen von der Größe der menschlichen Gestalt. Häufig sind zwei Höhlungen nebeneinander gehauen, für ein G h e p a a r — nach dem Vorbilde der „zwiefachen Höhle“ der Erzväter im Hain Manre bei Hebron — was auf die Heilighaltung der Ehe, zum Wenigsten nach der babylonischen Gefangenschaft, deutet.

Neben diesen finden sich noch größere F a m i l i e n - Gräber. Diese bestehen aus einer Kammer mit Bänken an drei Seiten, auf welche die Todten gelegt wurden; oder es ist eine kleine Vorkammer ausgehauen, aus welcher die Grabstätten stollenartig in den Felsen gehen.

Ein solches Familiengrab war das von F o s e p h aus Arimathia, in welchem Jesus seine Bestattung fand. Joseph hatte einen Garten im Nordwesten der Stadt, zwischen der Stadt und dem Golgatha. Er zog sich vom Thal Kidron nach der Stadt hinauf. Unterhalb der Stadtmauer war das Grab in den Felsen gehauen. Es muß ein Familiengrab gewesen sein, sonst konnte er keinen fremden Gast darin beherbergen; auch läßt es die Beschreibung ganz deutlich erkennen. Der theure Freund wird in das Grab gebracht, mit Salben geriechen, dann beigesetzt. Vor die Grabthüre wird eine Steinplatte gestellt, die in den Felsen eingepaßt war. Diese wird auf Betreiben der Pharisäer — die an eine A u f e r s t e h u n g glaubten und fürchteten — mit dem Siegel des hohen Rathes verschlossen, dann von Wächtern behütet. Am dritten Tag kommen die Frauen; sie finden die Wächter

nügen, daß der ungarische Ministerpräsident mit seiner individuellen Meinung in die Schranken trete; Bedeutung und Werth der Erklärung konnten nur darin liegen, daß Herr v. Tisza überzeugt war, vollkommen im Einklange mit den Intentionen der Krone gesprochen zu haben. Hat er diese Ueberzeugung gehabt oder befand er sich nicht im Irrthum, wenn er von dieser Ueberzeugung ausgegangen ist? Es scheint nun, daß ihm die sichere Direktive gefehlt habe. In dem telegraphischen Situationsberichte aus Wien, welchen wir in der jüngsten Nummer unseres Blattes veröffentlichten, wurde uns bereits mitgetheilt, man erwarte von Tisza eine parlamentarische Reparation seiner Aeußerung. Wiener Blätter betonen wiederholt, der ungarische Ministerpräsident werde eine solche "Satisfaktion" geben müssen, insbesondere gegenüber der Herinbeziehung des Erzherzogs Albrecht in die Affaire. Das "N. Wiener Tagbl." schreibt so ziemlich in Uebereinstimmung mit unseren eigenen Meldungen Folgendes:

"Wenn Herr v. Tisza in Wien die lokale Erklärung abgegeben hat, daß er nicht im Entferntesten daran gedacht habe, die Empfindungen der Armee irgendwie zu verletzen, als er seinen bitteren Tadel über den General Jankó und die ihn begleitenden Offiziere ausgesprochen; wenn der ungarische Ministerpräsident ferner mit aller Offenheit und Entschiedenheit bekannte, er habe keine Ahnung davon gehabt, daß jene Worte des Tadel den Eindruck hervorgerufen würden, den sie tatsächlich gemacht haben, so ist an der unbedingten Wichtigkeit dieser Erklärungen nicht zu zweifeln und sie haben auch eben ihrer Loyalität und Offenheit wegen ihre Wirkung nicht verfehlt. Wenn Herr v. Tisza bei seiner Ankunft in Wien sich einer wirklichen Krise gegenübergestellt sah, so hat er bei seiner Abreise von Wien wenigstens das Bewußtsein mitgenommen, daß diese Krise sich wieder beilegen lasse, wenn eben der geeignete Weg gefunden wird, um den mit Recht so hochverehrten Ertimmungen eine entsprechende Satisfaktion zu geben. Diesen Weg ausfindig zu machen, ihn mit den im ungarischen Parlamente maßgebenden Faktoren zu vereinbaren, das ist nun die Aufgabe des Herrn v. Tisza. Sie wird ihm vielleicht dadurch erleichtert werden, daß der Führer der konservativen Opposition, Graf Apponyi, in seiner bekannten Interpellation über die Armeefrage einen noch viel größeren Fehler begangen hat, als Herr v. Tisza. Herr v. Tisza ist von dem lebhaftesten Bestreben erfüllt, der peinlichen und verantwortungsvollen Situation ein Ende zu machen, einen befriedigenden Abschluß der Angelegenheit zu finden."

Weiter schreibt das Blatt:

"Es ist in Wien auch jener Artikel im "Bester Lloyd" berührt worden, der durch seine schroffe und vehemente Sprache die ohnehin schon vorhanden gewesene tiefgehende Mißstimmung noch gesteigert hat. Man erwartet denn auch, daß der "Bester Lloyd" in seiner morgigen Nummer eine Erklärung veröffentlicht wird, welche darauf berechnet sein soll, nach dieser Richtung die unerlässlich gewordenen Satisfaktion zu bieten. Das soll den ersten Schritt bilden, um die Frage einer entsprechenden Lösung zuzuführen."

In dieser letzteren Hinsicht hat das "N. W. Tagbl." sich als wohlinformirt erwiesen, denn tatsächlich bringt der "Bester Lloyd" in seinem heutigen Abendblatte die folgende Erklärung:

"Jener Theil des im Samstag-Abendblatte des "Bester Lloyd" erschienenen Artikels, welcher sich mit dem Serajewer Toaste Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht beschäftigt, ist, wie ich vernehme, als eine Beleidigung dieses Mitgliedes der Dynastie, sowie der Armee aufgefaßt worden. Indem ich mich als Verfasser dieses Artikels bekenne, kann ich nur bedauern, daß derselbe zu einer solchen Deutung Anlaß gegeben hat. Daß ich die Absicht haben könnte, die Dynastie in einem ihrer hervorragendsten Mitglieder, die Armee in ihrem Feldmarschall und General-Inspektor zu beleidigen, wird mir Niemand zumuthen, der meine nahezu zwanzigjährige Redaktionsführung mit einiger Aufmerksamkeit begleitet hat und was speziell Sr. k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog

Albrecht betrifft, so sind mir seine hohen militärischen und menschlichen Tugenden, insbesondere seine Humanität und Herzengüte zu genau bekannt, als daß ich nicht jene Verehrung für seine Person theilen sollte, welche ihm von Allen, die ihn kennen, entgegengebracht wird.

Dr. Max Falk, Chef-Redakteur des "Bester Lloyd."

Zum näheren Verständnisse dieser Erklärung theilen wir auch die Stellen des Artikels mit, auf welche dieselbe sich bezieht; sie lauten:

"Wenn die Leute, welche sich par excellence österreichische Patrioten nennen und bei jeder Gelegenheit so thun, als ob sie diesen Patriotismus mit Löffeln verpfeift hätten, wenn diese Leute förmlich dafür bezahlt wären, die Monarchie zugrunde zu richten, so könnten sie nicht anders handeln, als dies tatsächlich der Fall ist. Da hält vor einigen Tagen Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Albrecht, Feldmarschall und General-Inspektor der Armee, bei frühlichem Vesperessen eine Tischrede, welche ganz und gar so klingt, als ob die letzten vierzig Jahre österreichischer Geschichte für den Prinzen nicht vorhanden wären; als existierte heute noch jene k. k. Armee, welcher dieser hohe Herr am 13. März 1848 zuerst den Befehl gab, auf das Volk zu schießen, oder als lebten wir noch zu jener Zeit, da Sr. k. u. k. Hoheit — es geschah dies um zehn Jahre später — in der Diner Hofburg einer Deputation gegenüber, welche die Wiederherstellung der ungarischen Verfassung verlangte, auf den Sabel schlug mit den unsterblichen Worten: "Das ist meine Verfassung!" Dessenungeachtet haben wir uns über den sonderbaren Toast des Erzherzogs Albrecht nicht erhebt; derlei hat uns aus dem Grunde nicht weiter affizirt, weil wir bestimmt wissen, daß bei aller persönlichen Achtung, welche der Monarch seinem greifen Blutsverwandten entgegenbringt, diesem Letzteren bereits seit einer Reihe von Jahren jede Einflußnahme auf die Politik strengstens verwehrt ist; er kann poltern, aber sich ad en kann er nicht."

Das "N. W. Tagbl." bezeichnet nun, wie gesagt, die oben reproduzirte Erklärung des "B. L." als "erst e n s c h r i t t", um die Frage einer entsprechenden Lösung zuzuführen. Dafür aber fehlt uns, aufrichtig gesagt, ganz und gar das Verständniß. Wir vermögen absolut nicht zu ergründen, was Herr v. Tisza oder das Parlament mit dem Artikel des "Bester Lloyd" zu thun habe. Vernünftigerweise kann man weder voraussetzen, daß der ungarische Ministerpräsident einen solchen Artikel inspirirt habe, noch daß der "B. L." einen solchen Artikel auf "Bestellung" schreiben könne. — Wenn das "N. W. Tagbl." gleichwohl in dem einen Punkte sich als gut unterrichtet erwiesen hat, sollen wir dann annehmen müssen, es sei nicht minder gut unterrichtet, wenn es ferner behauptet: "Die weiteren Schritte hängen von Herrn v. Tisza ab; aber die Beurtheilung dessen, ob sie ausreichen dürfen werden, bleibt anderen Kreisen und Faktoren vorbehalten". Was erwartet man von dem Ministerpräsidenten? Wo für soll er Satisfaktion geben? Welche Art der Satisfaktion ist denkbar, zu welcher Herr v. Tisza sich in diesem Falle verpflichtet hat? — Wir beschränken uns vorläufig auf die Darstellung der Situation und drängen im Augenblicke die Fülle höchst peinlicher, über das persönliche und selbst rein governmentale Moment weit hinausreichender Fragen zurück, die sich hier plötzlich mit solchem Ungestüm aufwerfen.

Budapest, 4. Juni.

Am nächsten Montag wird das Abgeordnetenhaus die Verathung des Zolltarifs beginnen; morgen findet, damit den Abgeordneten Zeit bleibe, sich für die Zolltarifdebatte vorzubereiten, keine Sitzung statt. Erwähnenswerth ist aus der heutigen Sitzung auch die Ernennung des Präsidenten, daß das Haus in der jetzigen Session nur noch den Zolltarif und den Gesetz-

entwurf über den Weiterbau der herzogowinischen Eisenbahn Metkovic-Mostar zu erledigen haben wird.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 4. Juni. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Spezialberathung der Grundbuchsnovelle durchgeführt. Im Verlaufe der Debatte gelangten mehrere Amendements zur Annahme, namentlich erfuhr die letzten Paragraphen des Gesetzentwurfes mehrfache Erweiterungen. Uebrigens bot die Sitzung keine hervorragenden Momente; erwähnenswerth ist jedoch, daß es bei §. 24 eine kleine Kollision zwischen dem Abgeordneten Julius Horváth und dem Finanzminister gab. Morgen findet keine Sitzung statt; am Montag beginnt die Verathung der Zolltarifvorlage.

Präsident Pösch eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Meldung, daß der Abgeordnete Emerich Szentgyörgy, der gewesene Staatssekretär im Justizministerium, in Folge seiner Ernennung zum Senatspräsidenten an der kön. Kurie sein Abgeordnetenmandat niedergelegt hat.

Stephan Rafobvsky überreichte den Kommissionsbericht über den Weiterbau der Eisenbahnlinie Metkovic-Mostar bis zur Ráma-Mündung. — Alexander Hegedüs unterbreitete den Bericht der Finanzkommission über den Vertrag, durch welchen mehrere Gutsbesitzer und Fabriken ihren Zinsgarantiebeitrag zu den Gömörer Zinsrückstellungen abließen.

Das Haus ging sodann der Tagesordnung gemäß an die Spezialberathung der Grundbuchsnovelle. Die ersten 23 Paragraphen wurden ohne wesentliche Modifikationen angenommen. Bei §. 24, laut welchem die Regelung des Grundbuches im Sinne der Verfügungen der Vorlage nur dort und in der Reihenfolge durchgeführt werden kann, wo und in welcher Reihenfolge die detaillirten Katastralvermessungen bereits stattfanden, beantragte Julius Horváth diese Bestimmung. Sie würde nämlich dazu führen, daß das neue Gesetz in Siebenbürgen erst nach 40—50 Jahren in Anwendung gebracht werden könnte, trotzdem eben in Siebenbürgen die Regelung der Besitzverhältnisse dringend notwendig sei. Neben beantragte daher die Zurückweisung des §. 24 an die Rechtskommission, damit dieselbe eine andere, alle Theile des Staates berücksichtigende Reihenfolge der Durchführung des Gesetzes in Vorschlag bringe.

Der Finanzminister Graf Szapary, gegen dessen vorgestrichene Rede die Aeußerungen Julius Horváth's gerichtet waren, erwiderte, man könne in den §. 24 nur mit entschiedenem Uebelwollen die vom Vorredner geäußerten Besorgnisse hinein interpretiren. Man könne unmöglich die Reihenfolge der Katastralvermessungen in diesem Gesetze feststellen, allein nichts hindere, daß auf die Durchführung der Vermessungen sofort die Reorganisation des Grundbuches folge und da werde dann Siebenbürgen keineswegs 40—50 Jahre zu warten brauchen.

Julius Horváth, der die Worte "entschiedenes Uebelwollen" als einen persönlichen Angriff betrachtete, erklärte hierauf, daß er nur aus Achtung vor der Autorität des Parlamentes und der Regierung sich einer Antwort auf die Aeußerung des Finanzministers enthalte.

Bei der Abstimmung wurde der von Blasius Orbán unterstützte Antrag Horváth's von der Majorität abgelehnt.

Dann ging es bis zu §. 71 rasch vorwärts, obwohl mehrere minder wesentliche Amendements angenommen wurden. Nach §. 71 beantragte Referent Teleky die Einschaltung eines neuen Paragraphen, wonach die Gemeinden für Bequartierung der zur Grundbuchrechnung ermittelten Organen, für Heizung und Beleuchtung dieser Wohn- und Kanzleilokalitäten, sowie für die notwendigen Fuhrwerke zu sorgen haben. Csánady protestirte zwar gegen diese neue Belastung des Volkes, allein das Haus nahm sie an.

Zu §. 75, welcher eine ganze Serie verschiedener Ermächtigungen für die Regierung enthält, ergriffen mehrere Redner das Wort. Daranyi beantragte einen Zusatz, wonach es gestattet sein solle, die Wasserregulirungsanlehen

entfernt, das Grab offen, in der Grabkammer aber zur Rechten sitzt ein Engel, der ihnen sagt: "Den Ihr suchet, der ist nicht hier!"

Die Beschreibung trifft so genau mit den Grabformen von Jerusalem überein, daß nur ein Zeigegenosse von Jesus, der Jerusalem und seine Grabstätten sehr genau kannte, die Erzählung schreiben konnte. Der Engel saß in dem Grabe: solches kann nur erzählt werden, wer die Steinbänke gesehen, auf welche die Todten gelegt wurden. Damit stimmt auch die Beschreibung der Vorgänge von der Beisetzung. Sie salbten den Leichnam; Nikodemus brachte Aloe und Myrrhen, bei hundert Pfund. Mit diesen Gewürzen wird der Körper imprägnirt, um ihn vor der Verwesung zu schützen.

Den gleichen Brauch sehen wir schon bei dem Erzwater Jakob, als dieser in Egypten starb. Der Vater des Schatzmeisters von Du (Hierapolis) wird nur mit größerem Aufwand gesalbt, wie Jesus. Vierzig Tage währte die Zeit der Salbung — denn so lange dauerten die Salbtage der Egypter — die Trauerzeit aber siebzehn Tage. Danach führte Joseph den Todten in einer Lade nach Kanaan, in Begleitung der Aeltesten aus dem Königshause und aller Aeltesten aus Egypten, sammt Pharao's und Joseph's Dienern, Joseph's Brüdern u. s. w. In Kanaan beweinten sie ihn sieben Tage auf der Tenne zu Atad, dann brachten sie ihn zu dem Terebinthenhain nach Hebron, wo der Erzwater von den Hebräern den Garten sammt der zweifachen Höhle gekauft hatte.

Dem Erzwater gegenüber war die Bestattung von Jesus sehr wenig ceremoniell. Man hätte ihn wohl auf eine viel unruhlichere Weise dem Gesetze der Verwesung überlassen — kaum so viel geachtet, wie die Pilger, die in den Köpfergruben bestattet wurden

— hätte nicht der vornehme Rathsherr seiner sich angenommen. Bei der Kürze der Zeit — drei Tage vor dem Feste — und der drohenden Verfolgung ward nur in Eile vollbracht, was der Anstand gebot.

Mit Jesus hört die jüdische Geschichte auf; von der Bestattung der Juden erfahren wir nichts weiter, denn wenige Jahrzehnte nachher wird die Stadt sammt allen Grabmälern zerstört. Aus Kleinasien wird uns aber von ähnlicher Bestattung noch erzählt. Phlegon von Tralles, ein Proprator des Kaisers Hadrianus († 138 n. Chr. Geb.), erzählt einen geheimnißvollen Vorgang, wie der bei Jesus Tode sich zutrug. Tralles lag bei Jonium in Kleinasien, auf dem Weg, den der Apostel Paulus berührte, als er von Tarsus über Mystra und Derbe nach Bithynien reiste. Dort waren Juden-Gemeinden, in denen Paulus am Sabbath, nach Lesung der Propheten zum Volke sprach.

Phlegon erzählt: Nach Tralles kam ein fremder Jüngling; ein Bürger nahm ihn zu Gast. Man bringt ihn zur Ruhe. In der Nacht geht die Thüre auf, eine verschleierte Gestalt tritt auf den Jüngling zu. Der erfährt sie und hält sie bis zum Morgen, dann verschwindet sie, nachdem der Jüngling einen Armring ihr geschenkt. In der folgenden Nacht kehrt die Erscheinung wieder. Die Mutter, die gelauscht, tritt herein; sie erkennt ihre Tochter, Philinnion, die sie im Grabe währte. Die Tochter sinkt zusammen, entseelt zu Boden. Man forscht in dem Grabe. Dort lagen sie alle die Verwandten auf Bahren in der Kammer: Philinnion allein fehlte. Auf der Steinbank aber lag der Ring, den der Jüngling ihr geschenkt hatte. *)

*) Der geehrte Leser wird erkennen, daß Philinnion von Tralles das Original von Goethe's wunderbarer Ballade "Die Braut von Korinth" gewesen ist.

"Du magst davon halten, soviel Dir gut dünkt" — schreibt Phlegon dem Kaiser — und wir thun es mit ihm. Thatsache bleibt für uns die Form der Bestattung, die Beisetzung in Grabhöhlen, die in den Kalkfelsen von Gypsen, Palästina, Kilikien, Pamphilien u. s. w. ausgehauen waren. Wir sehen sie in dem ganzen Strich im Osten des syrischen Meeres, in den heiteren, meist waldlosen Ländern, in denen der Mangel an Holz die Verbrennung wehren mochte. Sie war eine andere, wie die an dem benachbarten agäischen Meere, wo die Griechen wohnten. Dort war eine Fülle von Wäldern und früh schon die Verbrennung geheiligter Brauch, bis durch die Christen der Brauch der Juden zur Geltung kam.

Der mysteriöse Vorgang, der den Tod Jesus begleitete, der zu Tralles und vielen anderen Orten wiederkehrte, war es, der zumeist die Gläubigen zu dem neuen Brauche hintrieb. Denn anstatt "zu Erde werden", wie der Prophet gesagt, wieder lebhaft, körperhaft empforteigen, ein neues Leben voll größter Herrlichkeit beginnen, das war ein viel zu verlockender Gedanke, als daß nicht Tausende mit Begier ihn angenommen hätten. Es war der Trost der Unglücklichen, die sich sagen: "Halb war Dein Leben verloren; im anderen Leben kannst Du das Verlorene einholen." Sehr wenige Menschen gab es, die mit halbem Gewinn sich mochten genügen und sagen: Es war Alles, was ich vermochte zu schaffen! — So war es in jenen alten Zeiten, so blieb es, so ist es noch heute.

Frankfurt, Ende Mai 1886.

Heinrich Weder.

auch auf die zum Inundationsgebiet gehörenden Liegen-
schaften zu intabuliren. — Graf Alexander Károlyi beifolgt
wortete die Einschaltung, daß die im Inundationsgebiete
und die über der Hochwasserlinie liegenden Besitztheile eines
Eigentümers nur zusammen zur effektiven Selbsthaltung ge-
langen dürfen. — **Fricsfalussy** schlug einen Zusatz vor,
welcher die Berichtigung irriger Eigenthumseintragungen
ermöglichen soll. — **Emerich Bekter** verlangte, daß zur
Auscheidung einzelner Parzellen aus einem Komplex, auf
welchem ein Anlehen intabulirt ist, nur mit ausdrücklicher
Zustimmung der betreffenden Bodenkreditinstitute sollen er-
folgen dürfen. — **Justizminister Fabiny** lehnte die vom
Grafen Károlyi und von Bekter beantragten Einschaltungen
ab, weil diese Fragen durch besondere Gesetze, deren Ent-
würfe er vorbereiten und seinerzeit einbringen wolle, ge-
regelt werden müssen. — **Paul Mandel** beantragte, daß
bei Anlehenskonvertirungen das konvertirte Anlehen genau
die Stelle und den Vorrang des älteren Anlehens enthalte.
— **Joseph Gáll** brachte einen Zusatz in Antrag, welcher
die etwa zu hohe Zuerkennung von Uebersehungs- und
Dolmetschgebühren verhüten soll. **Justizminister Fabiny**
billigte die zwei letzteren Anträge und nachdem noch Referent
Telekty die einzelnen Anträge besprochen hatte, er-
folgte die Abstimmung, wobei die Amendements der
Abgeordneten Daranyi, Fricsfalussy, Mandel und Gáll
angenommen, jene der Abgeordneten Graf Alexander Károlyi
und Emerich Bekter abgelehnt wurden.

Sodann beantragte **Alexander Ullmann** die Ein-
schaltung eines neuen Paragraphen, wonach der Justiz-
minister beantragt würde, die Intabulirung der Forderungen
gegen den Besitzer von au porteur lautenden oder durch
Giro übertragbaren Partialschuldscheinen, Prioritätsobli-
gationen, Losen u. s. w., ferner für die gemeinsame Ver-
tretung von Partialschuldscheinen im Verordnungswege zu regeln. — **Justizminister Fabiny** stimmte
diesem Antrage zu, da die Institution der auf den Ueber-
bringer lautenden und durch Giro übertragbaren Papiere
in unser Rechtssystem noch sehr mangelhaft eingefügt, eine
gemeinsame Vertretung der Besitzer solcher Papiere aber
auch aus dem Grunde notwendig sei, damit eventuell dritte
Personen auch ihre Interessen gegen jene Besitzer wahrnehmen
können. — **Das Haus nahm** den Antrag Ullmann's an.
Auch der von **Mohay** in Vorschlag gebrachte neue
Paragraph, daß der Justiz- und der Handelsminister die
Reorganisation der Montangrundbücher im Verordnungs-
wege feststellen und durchzuführen sollen, wurde unter Zu-
stimmung des Justizministers **Fabiny** angenommen. — Die
Vorlage war nun erledigt. Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Aus der hauptst. Baukommission.

Budapest, 4. Juni. Der Tagesordnung ging eine
warme Begrüßungsrede voraus. Der Vorsitzende, **Vize-
bürgermeister Gerlóczy**, richtete eine längere
Ansprache an den neuen Obergeringieur und Baudirektor
Lechner, welche dieser mit einigen bescheidenen Wor-
ten erwiderte.

Baukommission und Ingenieuramt — sagt der Vor-
sitzende — seien diejenigen Organe, welche gemeinsam zu
wirken haben; die Baukommission sei am nächsten daran
interessirt, unter welcher Führung das Ingenieuramt
stehe. Sie werden am meisten die glückliche Acqui-
sition würdigen, welche die Hauptstadt in der Per-
son **Lechner's** gemacht. (Eljenzuse.) Die bauliche Ent-
wicklung der Hauptstadt werde fortan in der besten
Richtung geführt werden, denn **Lechner's** ausgezeichnete Fähig-
keiten werden die glückliche Konzeption mit den zur
Verfügung stehenden Mitteln in Einklang zu bringen wissen,
er werde zu vermeiden vermögen, daß man viel Geld un-
zweckmäßig verwende. Darum begrüße er und wohl auch
die Kommission den Baudirektor aufs Herzlichste und mit
Freuden. (Lebhafte Zustimmung.) — **Baudirektor Lechner**
dankte für diese gütige und freundliche Begrüßung. Man
kämpfe, so jagte er, vielleicht zu große Erwartungen an ihn.
So wie aber guter Wille, ein Vischen Glück, redlicher
Fleiß und Ausdauer bisher ihm Erfolg brachten, hoffe er,
daß derselbe auch weiterhin aus denselben Ursachen nicht
ausbleiben werde. Er werde gewissenhaft und eifrig trach-
ten, das Vertrauen zu rechtfertigen, für seine Unvollkom-
menheiten bitte er um gütige Nachsicht, immer aber um
Unterstützung. (Beifall.)

Es folgten sodann die Gegenstände der Tagesordnung.
Das Kommunikationsministerium fordert die Hauptstadt zur
Darlegung des Modus der Reinhaltung und Erhaltung des
Kanals nächst dem Neuperthaler Hafen auf;
dasselbe sei bereit, diese Arbeiten versuchsweise während dreier
Jahre durch das Kan. Bureau besorgen zu lassen, wenn die
Kommune im angemessenen Verhältnisse dazu beitrage. Die
Kommission erklärt sich für diesen Modus, jedoch mögen
genaue Aufzeichnungen der Ausgaben geführt und dieselben
vorher jedesmal dem Ingenieuramt bekannt gemacht werden,
andererseits sei von vornherein vom Ministerium die
Beitragsquote des Avaras festzustellen.

Das Ingenieuramt legt den **Ueberblicksplan**
der **Strassenbeleuchtung** vor. Derselbe wird
im Sitzungssaale angebracht und seine stetige Ergänzung
angeordnet. — Die Anschaffung zweier **Reflektoren**
zur Verbesserung der Beleuchtung im **Archiv** (a 300 fl.) wird
beschlossen.

Die vom **Honvédministerium** erbetene Inflation
der **Wasserleitung** auf der **Sorokärerstraße** bis
zum **Honvédhause** wird mit Rücksicht auf die
Fabriken vom **Oberphysikus Patrübány** besprochen.
Schedel wirft die Frage auf, ob es nicht vortheilhafter
wäre, die **Franzstadt**, **Josephstadt** u. s. w. vom
Gabácer Hotter her mit Wasser zu versehen;
für die ganze Stadt ist dort nicht genug Wasser, wohl aber
für diese Stadttheile, welche dann endlich filtrirtes Wasser
bekämen. (Zustimmung.) **Vizebürgermeister Karl Ger-
lóczy** konstatirt, daß dort ausgezeichnetes Wasser sei, doch
nicht in genügender Menge; übrigens hänge das mit der
Frage des definitiven Wasserwerkes zusammen, die schon
demnachst von der Stadtvertretung zu verhandeln sei. Ein
Partialwasserwerk sei allerdings ganz dort möglich.
Csepregy ist vorläufig gegen jene Inflation zum
Honvédhause. **Schedel** ist dafür, da in der dortigen Gegend
das **Brunnenwasser** durch die **Petroleum-Raffinerie** ver-
dorben wird. **Schedel** fragt, ob die Verzinsung gesichert ist?

Magistratsrath Kun sagt, das komme bei einem Institut
wie das **Honvédhause** nicht in Betracht. **Josef Preußner**
verweist darauf, daß man nicht einmal unfiltrirtes Wasser
genug habe, eine Erweiterung des Netzes also nicht am
Platze ist. **Magistratsrath Kun** erwidert, den gegen-
wärtigen **Kalamitäten** werde in weni-
gen Wochen abgeholfen sein. **Oberphysikus**
Patrübány hält auch die Wasserleitung daselbst für
erforderlich. Die Inflation wird von der Kommission,
für den Fall, daß die Verzinsung gesichert erscheint, be-
fürwortet. Auf die von **Schedel** angeregte wichtige
Frage läßt sich die Kommission nicht ein.

Das Ingenieuramt legt den Plan und den Kosten-
vorschlag des **Pissoirs** für die Ecke der **Fabrikens-
und Mohrengasse** (2200 fl.) vor; der Betrag wird mit dem
Auftrage, an demselben möglichst zu sparen, votirt. — Der
Plan und der Kostenvorschlag für die **Petroleum-
beleuchtung** auf dem **Schwabenberge** (40
Lampen) wird angenommen.

Das Gesuch **Georg Nuscher's** und **Ferdinand**
Reuter's, zwei elektrische Lampen gegen-
über der **Oper** aufstellen zu dürfen, wird geneh-
migt. — Der Plan und Kostenvorschlag für **Kanalisi-
rung und Gasbeleuchtung des Theresienringes**
(zwischen der **Arader- und Szondiengasse**) und des **Josephs-
ringes** (zwischen der **Volkstheater- und Bercsögasse**)
und zwischen der **Stations- und Josephsgasse** werden genehmigt.
— Die Herstellung des **Weges zur Petroleumraffinerie**,
sowie die **Kanalisirung** daselbst wird zur Ver-
sicherung bei Feststellung des nächstjährigen Budgets
empfohlen.

Emerich Rupp und **Genossen** suchen um die pro-
visorische Herstellung des **Trompeterweges** an;
Szemler urgirt die definitive Herstellung des seit drei
Jahren abgestürzten **Weges**. Es wird beschlossen, das Ge-
such sammt dem Berichte des Ingenieuramtes in der nächsten
Sitzung zu verhandeln.

Ein von der **Promenade-Kommission** vorgelegtes
Projekt zur **Hebung der Baumplantagen** un-
auf den **Strassen und Plätzen**, theils im
Austausch gegen neue Bäume, theils Besserung des Grun-
des, theils sorgfältigere Pflege, beantragt **43,000**
Gulden. **Das Ingenieuramt** beantragt, diesen Be-
trag auf sieben Jahre zu vertheilen. **Karl Scheich**
sagt, all das wird nichts nützen, weil der Luft-
zutritt durch das Asphalt abgehalten wird; man möge
sie durch **Drainage-Röhren** mit Luft versehen. **Joseph**
Preußner meint, die **Alazienbäume** gedeihen auch
ohne diese Mittel, die anderen Bäume freilich nicht. **Joseph**
Birava möchte nicht mit **43,000 fl.** ein Experiment
machen, sondern nur mit einer viel geringeren Summe.
Vizebürgermeister Gerlóczy hält es nöthig, vorerst
die **Erfahrungen** anderer Städte ken-
nen zu lernen und stellt auch in diesem Sinne einen
Antrag. **Schedel** stimmt dieser Ansicht bei; er glaubt,
man könne die Bäume nur in Gefäßen gesund erhalten.
Csepregy ist für den Antrag **Birava's**, **Ludwig**
Tolnay für jenen des Vorsitzenden. Der letztere Antrag
wird auch angenommen, doch gleichzeitig die bessere Pflege
der Bäume empfohlen.

Die **Erweiterung** des oberen Theiles der **Re-
peterstraße** macht bekanntlich erhebliche **Expro-
prierationen** notwendig. Zur Vorbereitung in dieser
Angelegenheit wird ein aus den Mitgliedern **Kaufser**,
Hofbauer, **Scheich**, **Preußner** und **Káfi**
bestehendes **Komitee** entsendet.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. Juni.

*** Straßenbahn in der Stationsgasse.** Die
Budapester Straßenbahn-Gesellschaft hat sich heute, wie
wir erfahren, über die seitens des hauptstädtischen Ma-
gistrats auf dieselbe ergangene Aufforderung bezüglich
der aus sieben Punkten bestehenden Bedingungen ge-
äußert, die für den Ausbau der Stationsgassenlinien
festgestellt wurden. Die Gesellschaft **acceptirt** die
Hauptbedingungen in ihren Grundzügen mit unwesent-
lichen Aenderungen, wünscht jedoch eine klare Formu-
lierung und Ergänzung der einzelnen Bestimmungen. Die
Konzessionsdauer, der eiserne Oberbau, das **Ablösungs-
recht** der Hauptstadt, die **Nachtgebühren** begegnen keinem
Widerspruch, bloß bezüglich der **Tarife**, deren Höhe
übrigens ebenfalls **acceptirt** erscheint, wird gewünscht,
daß der **Umsteigedienst** genau umschrieben und es auch
ausgesprochen werde, daß **Aenderungen** derselben
nur im gegenseitigen **Einverständnis**
nische erfolgen können.

*** Elektrische Beleuchtung in der Hauptstadt.**
Bezüglich unserer Mittheilung über ein **Offert** für
elektrische Beleuchtung wird uns von kompetenter Seite
mitgetheilt, das fragliche **Schriftstück** sei kein formelles
Offert gewesen, sondern eine **Information** für
den Referenten des Magistrats, welcher den Auftrag
hatte, über die Kosten einer eventuellen elektrischen Be-
leuchtung Studien zu veranstalten. Soviel scheint jedoch
aus diesem Entwurfe hervorzugehen, daß die Kosten des
elektrischen **Vogellichtes** doppelt so hoch kommen, als
das durch das elektrische **Vogellicht** ersetzte **Gaslicht**;
andererseits soll die durch die elektrische Beleuchtung
gebotene **Lichtfülle** rund fünfmal so groß sein, wie die
gewöhnliche **Gasbeleuchtung**. Es ist also in erster Reihe
die Frage zu erwägen, ob es überhaupt notwendig ist,
eine verstärkte Beleuchtung einzelner **Strassen** einzufüh-
ren. Hierbei müssen einerseits die Gründe der **Sparsam-
keit**, andererseits die Rücksicht auf die **Belebung** des
Verkehrs in Betracht gezogen werden. Wir werden selbstver-
ständlich **Gelegenheit** nehmen, über die Frage des Näge-
rens zu sprechen, sobald dieselbe aus dem derzeitigen
akademischen Stadium heraustritt. — Aus der **Bau-
sektion** des Magistrats wird mitgetheilt, daß das er-
wähnte **Schriftstück** ein auf Aufforderung des Referenten
überreichtes **Memorandum** sei. „Dieses **Memorandum**,
so heißt es in dieser Mittheilung, bedeutet nicht so
viel, daß man über Hals und Kopf die elektrische
Straßenbeleuchtung einführen wolle, sondern es dient

dazu, um — einem von der Generalversammlung des
Municipalausschusses angenommenen Antrage entspre-
chend — beim **Studium** der Frage als werthvolles
Material zu dienen, damit die **Kommunalorgane**, wenn
die Einführung der neuen **Beleuchtungsmethode** früher
oder später ernstlich aufs **Tapet** kommt, bezüglich der
praktischen Details der Frage orientirt seien. Zu be-
merken ist übrigens, daß nach der Berechnung des **Me-
morandums** die elektrische Beleuchtung der in Rede
stehenden **Gassen und Plätze** auf **60,000 fl.** zu stehen
käme, während die **Kosten** der Beleuchtung derselben
mit **Gas** **29,000 fl.** ausmachen.“

Tagesneuigkeiten.

„Neues Vester Journal.“

Am 1. Juni l. J. begann ein neues **Abonne-
ment**. Wir ersuchen die **p. t. Abonnenten**, deren
Abonnement mit **31. Mai** zu Ende geht, selbes
je eher zu **ernuern**, damit in der **Zufendung** des
Blattes keine **Unterbrechung** statfinde. Die **Pränu-
merationspreise** sind am **Kopfe** unseres **Blattes** er-
sichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder **Abonnements-
Erneuerung**, jeder **Wohnungsveränderungs-Anzeige**,
jeder **Reklamation** oder sonstigen auf das **Abonne-
ment** bezugnehmenden **Zuschrift** eine **Adressleiste**
beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir
alle **bisher erschienenen Fortsetzungen** des **Romans**
„**Zwei Frauenherzen**“ **gratis** nach.

In den **Sommerfrühen** der **Umgebung**
von **Budapest** wird unser **Blatt** zwischen **6** und **8** Uhr **Früh**
zugestellt.

In den **Kur- und Badeorten** liegt das
„**Neue Vester Journal**“ in jeder **solchen** **Buchhandlung** auf;
überdies nehmen wir während der **Sommer-Saison** von den
Touristen, **Kur- und Badegästen** auch sogenannte „**mobile**
Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die **Adresse**
und der **Bestimmungsort** nach **Belieben** gewechselt werden. Die
angegebenen **Pränumerationspreise** haben auch nach dieser
Richtung ihre **Giltigkeit**. **Die Administration.**

Budapest, 4. Juni.

*** Wetterbericht.** Der **Himmel** war heute zeitweise
bewölkt, die **Hitze** hat aber kaum nachgelassen; das **Thermo-
meter** zeigte **Morgens** **14 Grad** **Reaumur**, **Mittags** **22**
Grad **Reaumur**. Das **Barometer** ist auf **758** **Mm.** ge-
fallen. Eine **Depression** (**756 bis 757**) ist in **Rußland**,
eine andere in **Italien**; zwischen beiden zieht sich ein **Gürtel**
mittleren **Luftdrucks** (**760**). In **Ungarn** hat sich bei
südlichen und nordwestlichen mäßigen **Winden** die **Tempera-
tur** wenig verändert, der **Luftdruck** ist etwas gefallen. Das
Wetter ist abwechselnd **heiter** und **bedeckt**; **Regen** kamen
sporadisch vor, in **Agram** mit **Hagel**. Der **heftigen** **Wetter-
warte** zufolge ist veränderliches, zeitweise **sonniges**, **win-
diges** **Wetter** mit **zahlreichen** **lokalen** **Niederschlägen** zu
erwarten.

Die **ungarische meteorologische Central-
anstalt** meldet von heute **Morgens** **7 Uhr** theils **heiteres**,
theils **trübes** es **Wetter**; **Niederschläge** in den
letzten **24 Stunden**: **Trencsin** **1**, **Szolnok** **18**, **Esatathurn**
3, **Agram** **14** **Mm.** **Dzonometer** in **Budapest**:
bei **Tag** **0**, bei **Nacht** **0**.

*** Erzherzog Albrecht** ist sammt **Gefolge** gestern
in **Gleichenberg** **eingetroffen**.

*** Generalmajor Janski** ist, wie einigen **Blät-
tern** telegraphirt wird, gestern aus **Wien** in **Fünfkir-
chen** **eingetroffen**. Er meldete seine **Ankunft**
telegraphisch am **Vormittag** und zeigte zugleich an,
daß er seine **Brigade** wieder **über-
nommen** habe. Der **Stadthauptmann** ersuchte die
Hörer der **Rechtsakademie**, mit Rücksicht auf die **An-
wesenheit** des ebenfalls gestern zu den **Übungen**
eingetroffenen **Erzherzogs Joseph**, jede **Demonstration**
zu **unterlassen**. Die **Stimmung** in **Fünfkirchen** ist eine
erregte. **Polizei** und **Militär** sind in **Bereitschaft**. —
Das in **militärischen** Dingen in der **Regel** gut **infor-
mirte** „**Fremdbl.**“ macht zu dieser **Nachricht** folgende
Bemerkung:

Nach unseren **Informationen** ist kein **Zweifel**, daß
dieser **telegraphischen** **Nachricht** irgend ein **leeres** **Gerücht**
oder eine **Verwechslung** zugrunde liegt. **General-
major Janski** gebraucht bekanntlich gegenwärtig die **Kur**
in **Vaden** und übt während seines **Urlaubs** selbstver-
ständlich **keinerlei** **militärische** **Funktionen** aus. Von einer
Uebernahme des **Brigadeführermandats** während seines **Ur-
laubs** kann also nicht die **Rede** sein; noch weniger aber
könnte diese **Uebernahme** in **Fünfkirchen** erfolgen,
wo nur zwei **Bataillone** seiner **Brigade** (der **Regimentsstab**
und zwei **Bataillone** des **52. Infanterie-Regiments**) **dis-
locirt** sind. **Generalmajor Janski** könnte also in **Fünfkir-
chen** nur zu einer **Inspizierung** anwesend sein, und eine
solche **nimmt** man, wie wohl auch dem **Katen** klar sein
dürfte, **gewöhnlich** während eines **Urlaubs** nicht vor.
(Siehe **heda** gegen **das** **Fünfkirchner**
Telegramm.)

*** Der junge König von Spanien.** Man
schreibt aus **Madrid**: „**Bis** jetzt sind bei der **König-
in** **Christine** **siebzehn** **Gesuche** von **Madrid** **Photogra-
phen** **eingelangt**, welche um die **Erlaubniß** nachsuchen,
Alfonso XIII. **photographiren** zu dürfen. Die **Königin**,
die seit der **Geburt** ihres **Sohnes** in **fröhlichster** **Stim-
mung** ist, ließ die **Herren** durch ihren **Sekretär** **bitten**,
sich noch einige **Monate** zu **gedulden**, da von dem
kleinen **Könige** zur **Stunde** **unmöglich** ein **halbwegs**
gutes **Bild** **hergestellt** werden kann. Nur ein **dem** **Hofe**
nahestehender **spanischer** **Maler** hat den **schlafenden**
König **skizziert** und wird von demselben ein **Delgemälde**
herstellen.“

*** Die Enthüllung des Anstafius Grün-
Denkmals.** Aus **Laba** **ch**, **3. Juni**, wird berichtet:
In Folge der **Haltung** des **Gemeinderathes**, welcher
auch der **freiwilligen** **Feuerwehr** die **Betheiligung** zum
Zwecke der **Aufrechterhaltung** der **Ordnung** nicht **gestattete**,

konnte nur unter größter Anstrengung der Polizeiorgane die Enthüllung des Denkmals Anastasius Grün stattfinden. Als die Deputationen der fremden Turnvereine und die Couleur-Studenten zu dem Festplatze fuhren, wurden sie mit Pfeifen und Percussion empfangen. Ebenso erging es dem Laibacher deutschen Turnverein auf dem Rückmarsche vom Festplatze ins Kasino-Gebäude. Die Polizei und die Gendarmerie arretrierten fünf Individuen, darunter einen Studenten und vier Handwerker; die Volksmassen versuchten noch weitere Demonstrationen vor dem Kasinogarten, wurden aber auseinander getrieben. — Die aufregendsten Szenen spielten sich vor dem Kasino, wo das Bankett stattfand, unter dem Schutze der Dunkelheit ab. Die Exzesse nahmen einen solchen Umfang an, daß nach 9 Uhr zwei Kompagnien Infanterie aufmarschiren mußten. Als das Militär abmarschirt war, erwiesen sich 60 Gendarmen und die gesamte Polizeimannschaft der Menge gegenüber als ohnmächtig. Bald da, bald dort erhob sich ein ohrenzerreißendes Pfeifen und Föhlen, und für mich die Rämpfe wurden zwischen den Wadläuten und den Hölhelhaufen geführt, sobald eine Verhaftung vorgenommen wurde. Um 11 Uhr mußten von Neuem drei Kompagnien Infanterie aufmarschiren. Die fremden Turner mußten durch Militär nach dem Bahnhofe begleitet werden. Dieser wurde abgesperrt und der Zutritt nur den sich Legitimirenden gestattet.

*** Trauung.** In Preßburg hat vorgestern die Trauung des Herrn Andor Rozsa, Sekretärs der ersten ungarischen allgemeinen Affekanzgesellschaft, Sohnes des Oberstaatsanwalts Alexander Rozsa, mit Fräulein Gisella Fesus, Tochter des Rechtsakademie-Professors Georg Fesus, stattgefunden. Die Ceremonie vollzog Bischof Heller; als Beistände fungirten der Abgeordnete Ernst Szalay und Sektionsrath Arpad Percsik.

*** Das Nachfest auf dem Corjo hat ein Bruttoerträgniß von ungefähr 10,000 fl. ergeben.**
*** Todesfälle.** Herr Ludwig Adler, Vorsteher der israelitischen Kultusgemeinde in Budapest, hat einen heftigen Verlust erlitten. Sein hoffnungsvoller 21jähriger Sohn Julius wurde heute nach kurzer Krankheit durch den Tod entzissen. — Der Oberkommandant der Staatspolizei Kallbazar v. Bornemissa wurde von einem schweren Verlechte ereilt. Sein Söhnchen Stephan ist heute Nacht gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, am 5. d. M., 5 Uhr Nachmittags, statt.

*** Eine Errie blutiger Duelle** ist in den letzten Tagen im Offizierskorps des Infanterieregiments Baron Stubenrauch ausgefochten worden und es heißt, daß noch weitere Duelle ausgetragen werden sollen. Wie unsere Leser wissen, bestand der Lieutenant B. Melnyk bereits mit seinem Kameraden zwei Duelle auf Säbel und ging aus beiden als Sieger hervor. Seither schlug er sich, wie wir erfahren, wieder zweimal und abermals mit Offizieren seines Regiments. Gestern war Oberlieutenant Pflauser sein Gegner, den er die Klinge minder schwer fühlen ließ, und heute stand Menyhárdt wieder en garde gegenüber dem Oberlieutenant Schreuter. Menyhárdt blieb zum vierten Male Sieger, wenn er auch diesmal an der linken Halsseite leicht verwundet wurde. Für seinen Gegner aber hatte der Zweikampf einen ersten Ausgang, denn derselbe erhielt im Unterleib eine so gefährliche Wunde, daß er in hoffnungslosem Zustande in das Militärspital getragen wurde. Dem Vernehmen nach muß sich Menyhárdt mit noch einigen Kameraden schlagen. Die Duelle fanden in der Karlskaserne statt, und zwar mit spezieller Einwilligung des Korpskommandanten Baron Edelsheim-Gyulai.

*** Der geschiedene Gatte.** Es sind noch keine drei Tage, daß in der Rubrik „Gerichtshalle“ das Urtheil in dem Ehescheidungsprozeß der Frau Alma Palmai mitgetheilt war. Heute macht der geschiedene Gatte von sich reden. Joseph Sziliget, der geschiedene Gatte der Diva, stürzte sich, wie wir erfahren, heute um halb 10 Uhr Abends von der Kettenbrücke in die Donau. Ein Konstabler bemerkte die Verzweiflungsthat und auf seine Intervention wurden Rettungskräfte dem Selbstmordkandidaten nachgeschickt und derselbe auch glücklich an's Ufer gebracht und in einem Komfortabel ins Nothspital expedirt. Sziliget, in dem die Spuren des Genußes geistiger Getränke selbst nach der That bemerkbar waren und der — wie erriert wurde — in den letzten zwei Tagen fortwährend im Weine Trost suchte, gab als Ursache seiner Verzweiflungsthat an, daß ihm für seine Einwilligung in die Scheidung seitens seiner Gattin 600 fl. zugesagt worden seien und nun, da die Angelegenheit erledigt ist, wurde ihm erklärt, daß er keinen Kreuzer bekomme. Da er sich auch sonst in sehr mißlichen Verhältnissen befand, wollte er seinem Leben ein Ende machen.

*** Ausweisung einer Gräfin.** Gräfin Semetoff sammt Tochter und Privatsekretär, die im „Hotel Palugay“ auf großem Fuße lebten und der Preßburger Aristokratie Geld herausgeschwindelten, wurden vom dortigen Stadthauptmann polizeilich ausgewiesen.

*** Konfirmation.** In der evangelischen Kirche am Deatplatz findet am 6. Juni, Vormittags 10 Uhr, die diesjährige deutsche Konfirmation statt.

*** Vereinsjubiläen.** Der Katholische Central-Verein befehl im Herbst d. J. das Jubiläum seines 30jährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse eröffnet er am 1. September in seinen Lokalitäten eine Arbeitsausstellung. Bisher haben bereits mehr als 200 Mitglieder ihre Theilnahme an der Ausstellung angemeldet. Die Jubiläumsfeier findet am 8. September statt, bei welcher Gelegenheit die Ausstellungsmedaillen und Prämien zur Vertheilung gelangen. — Der Hilfsverein der Mediziner an der hiesigen Universität feiert am 7. Dezember l. J. das Jubiläum seines 25jährigen Bestandes durch eine Festigung. Der Verein schreibt auf eine naturwissenschaftliche Abhandlung einen Preis von fünf Dukaten aus.

*** Schlußnachricht.** Die ordentliche Schluß-Prüfung in der ersten ungarischen Idioten-Erziehung- und Pflegeanstalt (L. Schöpfungsasse Nr. 16, Direktor Frim) findet am 10. d., 8 Uhr Morgens, statt; alle Menschenfreunde werden zu derselben eingeladen.

*** Mord.** Die „Neue Arbeiter Zeitung“ berichtet: Vorgestern Nachmittags erschien der sechzehnjährige Lehrling des Bilagosser Schmiedemeisters Alexander Heind bei dem dortigen Gemeindevorstande und erstattete die Anzeige, sein Meister habe sich in selbstmörderischer Absicht den Hals durchschnitten. Er (der Lehrling) habe ihn auf dem Divan liegend todt aufgefunden. Die sofort an Ort und Stelle entsandte Kommission fand Heind bereits todt vor, und deuteten alle Anzeichen darauf hin, daß dieser wirklich durch Selbstmord geendet habe. Die im Weingarten beschäftigte Frau wurde herbeigerufen. Sie vermochte keine Ursache anzugeben, welche ihren Mann zu dieser unseligen That bewegen haben konnte. Zufälliger Weise den Lehrlingen erblickend, fiel es ihr auf, daß dieser während des Tages die des Morgens angezogenen reinen Kleider gegen schmutzige umgetauscht hatte. Sie fragte nach der Ursache dieses auffallenden Toilettenwechsels, und als der Lehrling eine ausweichende Antwort gab, fiel ihr in ihr der Verdacht auf, daß dieser an der blutigen Affaire theilhaftig und die Angabe eines Selbstmordes nicht ganz richtig sei. Ihren Verdacht der Behörde mittheilend, nahm diese den Lehrlingen in's Gebet, und nach kurzem Zeugnen legte er das folgende umfassende Geständniß ab: Er habe seinen Herrn Nachmittags in Abwesenheit der Frau, die sich, wie oben gesagt, in den Weingarten begeben hatte, auf dem Divan schlafend gefunden, und da dieser ihn öfter geschlagen hatte, faßte er den Entschluß, sich für die erhaltenen Schläge zu rächen; und dem Vorsatze folgte sofort auch die That auf dem Fuße. Er schnitt Heind mit einem scharfen Messer die Kehle durch, und als er sah, daß sein Opfer gestorben sei, erstattete er, damit jeder Verdacht von ihm abgelenkt werde, die Anzeige von dem Selbstmorde. Weil er bemerkte hatte, daß seine reinen Kleider blutig waren, wechselte er dieselben, und das war es, was ihn verrieth. Der Mörder wurde dem kompetenten Gerichte übergeben.

*** Eine unentgeltliche Vorlesung** veranstaltet am 6. d., Sonntag, Vormittags 10 Uhr, im Franziskanerkloster der Professorkandidat Ladislaus Petrovics. Derselbe wird Proben seiner Gedächtniskunst liefern, die er verschiedenen Wissenszweigen entnimmt.

*** Duell.** Am Freudenauer Turf bildete gestern ein zwischen dem Kadet-Wachmeister Baron Paul Schey des 11., zur Zeit in Wien garnisontirenden Husaren-Regiments, und dem Einjährig-Freiwilligen G. Tornjai-Schobberger vor einigen Tagen stattgefundenen Säbelduell den Gegenstand eingehender Erörterungen. Der Geforderte ist der Einjährig-Freiwillige Stobberger und kam das Duell, in welchem der Letztere so ziemlich schwere Verletzungen davontrug, in der Josephstädter Reiterkaserne zur Austragung. Als Sekundanten des Kadet-Wachmeisters Schey fungirten zwei Husarenoffiziere, als jene des Einjährig-Freiwilligen Prinz J. und ein zweiter Einjährig-Freiwilliger.

*** Selbstmord.** Heute Vormittags wurde auf dem Mathiasberg im 3. Bezirk die Leiche eines ausständig gekleideten Mannes mit einem Revolver in der Hand gefunden. Der Bezirksarzt Dr. Tataby konstatierte, daß der Tod bereits vor 6—7 Tagen eingetreten sei. Bei der Leiche befanden sich ein goldener Ring, Geld und sonstige Effekten. Im Laufe des Nachmittags wurde die Leiche als diejenige des 28jährigen Werftschlossers Friedr. Heinerl, welcher in der Szt. Endreergasse Nr. 25 wohnte, agnoszirt.

*** Polizeinachrichten.** Der an der Landesirrenanstalt angestellte Diener Joseph Holzmann schlief gestern Nacht aus Müdigkeit bei der zur Anstalt führenden Brücke ein, wurde jedoch bald auf eine überaus unangenehme Weise aus dem Schlummer geweckt. Mehrere ihm unbekannte Männer hatten ihn überfallen und entwendeten ihm trotz seiner Gegenwehr die Brieftasche mit acht Gulden und die Kleidungsstücke. Holzmann mußte in Folge der erlittenen Mißhandlungen das Spital aufsuchen. — Der Tagelöhner Joseph Malaj ist gestern Nachmittags während des Badens in der Donau (neben der Promontorvertraße) ertrunken. — Heute Morgens ist ein unbekannt gebliebener Mann von der Margarethenbrücke in die Donau gesprungen und sofort in den Wellen verschwunden. — Heute Morgens 8 Uhr ist in der Königsasse Nr. 68, im Magazin des Spezereihändlers Nathan Reichensfeld, ein Brand zum Ausbruch gelangt, bevor er größere Dimensionen annehmen konnte, von der am Schauplatz erschienenen Feuerwehr gelöscht wurde. — An der Ecke der Donaugasse und des Franz-Josephs-Quais wurde heute Vormittags ein achtjähriges Mädchen, Namens Elise Borbel, von einem Karrenwagen überfahren und schwer verletzt. Der schuldtragende Kutscher, Georg Solnay, wurde verhaftet.

*** Ein schrecklicher Unglücksfall.** Die Gemeinde Mehala bei Temesvár war vorgestern Abends der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücksfalles, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel und wahrscheinlich auch ein zweites zum Opfer fallen wird. Dem „Südbungarischen Lloyd“ schreibt man hierüber:

Vor dem gestrigen Gewitter spielten sich die beiden Kinder des Johann Mawald, der 2 Jahre alte Karl und der 4 Jahre alte Johann vor dem Hause Nr. 195 in der Kirchengasse. Mäßig ergriff der heftige Sturm die Giebelmauer des Mawald'schen Hauses mit solcher Heftigkeit, daß dieselbe herabstürzte und die beiden Kinder unter dem Schutte begrub. Der kleine Karl wurde als Leiche aus dem Schutthaufen hervor gezogen, während Johann am Kopfe, an den unteren Extremitäten und am Unterkörper sehr schwere Verletzungen

erlitt. Notar Sznay Pillin begab sich sofort mit einer Kommission an Ort und Stelle, nahm über den Unglücksfall ein Protokoll auf und ließ aus Temesvár unverzüglich ärztliche Hilfe requiriren. Es erschien dann auch thunlichst rasch am Schauplatz des Unglücksfalles der Sekundararzt des allgemeinen Krankenhauses, Herr Dr. Giza Lichtheindl, und konnte leider nur den Tod des kleinen Karl Mawald konstatiren. Der Zustand des 4jährigen Johann ist ein besorgnißerregender. Das über den Unglücksfall aufgenommene Protokoll wurde zur weiteren Amtshandlung dem Centralstuhlsrichteramt eingeschickt. Aus demselben geht hervor, daß das Johann Mawald'sche Haus ein Neubau ist und nach seiner Ausführung durch die Baukommission für zweckmäßig gebaut und bemohnbar befunden wurde. Ueber den Unglücksfall wurde auch der Staatsanwaltschaft die gebührende Meldung erstattet und wird auch von Seite des Gerichtshofes eine Kommission nach Mehala entsendet werden. Johann Mawald ringt mit dem Tode und die Agonie ist bereits eingetreten. Der kleine dürfte den Abend kaum erleben.

*** Entgleisung eines Bahnzuges.** Der um 11 Uhr 17 Minuten von St. Pölten nach Wien abgehende Personenzug Nr. 20 erlitt gestern nächst dem Einquartierungshaus in St. Pölten eine Entgleisung. Der Zug fuhr regelmäßig von St. Pölten auf dem Wiener Geleise ab. Außer dem Bahnhofe geht eine Abzweigung nach Tulln; die zwei letzten Waggons kamen auf das Geleise der Tullner Strecke, wodurch der Zug zerrissen wurde. Ein Waggon, in welchem sich zehn bis zwölf Passagiere befanden, wurde umgeworfen und der letzte Waggon, in welchem sich drei Schüblinge und zwei Wiener Sicherheitswachmänner befanden, entgleiste. Zwei Personen sind erheblich verletzt. Die Passagiere stiegen in die vorderen Waggons um und erlitt der Zug eine halbstündige Verpätung.

*** Für die Abgebrannten in Stry.** Vom l. k. Statthaltereipräsidium in Lemberg erhalten wir folgende Zuschrift: Nr. 5032/pr. An die geehrte Administration des „Neuen Pester Journal!“ Ich beehre mich, den richtigen Empfang des mit geehrtem Schreiben vom 20. l. M. anher zugemittelten, für die Abgebrannten von Stry bestimmten Sammlungsbetrages von 142 fl. 4 kr. mit dem verbindlichsten Danke hiemit zu bestätigen. — Lemberg, am 31. Mai 1886.

*** Priv. österreichisch-ungarische Staatseisenbahngesellschaft.** Anlässlich der Pfingstfeiertage finden Samstag, den 12. Juni a. c., Bergnügungsfahrten von sämtlichen Stationen der ungarischen Linien der priv. österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft nach Wien Staatsbahn und nach Budapest zu sehr ermäßigten Fahrpreisen statt. Von Budapest nach Wien Staatsbahn und in umgekehrter Richtung verkehrt an dem erwähnten Tage je ein Separatzug zu sehr ermäßigten Fahrpreisen. Abfahrt des Separatzuges von Budapest um 10 Uhr Abends. — Abfahrt des Separatzuges von Wien Staatsbahnhof um 10 Uhr 30 Minuten Abends. — Die Tour- und Retourkarten haben eine Gültigkeitsdauer von zehn Tagen, den Tag der Abfahrt mitgerechnet, und berechtigen zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen (Courier- und Expresszüge) ausgenommen. Näheres befragen die affichirten Kundmachungen.

*** (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.)** Die erste Woche des am Sonntag begonnenen Medardimarktes hatte für die Markthüttenbesitzer ein belangloses Resultat. Von den fremden Tuchmachern und Leinwandhändlern ist kaum die Hälfte der gewöhnlichen Anzahl am Markte erschienen, und selbst diese haben einen ungewöhnlich schwachen Verkehr. Außer den erwähnten Geschäftsleuten sind nur noch zwei Bürstenbinder, ein Kappenmacher, ein Harmonikafabrikant und ein Deckenmacher am Markte erschienen, die fast gar keine Nachfrage haben; einzelne Hutmacher hatten ein ziemlich befriedigendes Engrosgeschäft mit Provinzfunden. Der Fremdenverkehr war etwas besser als in der Vorwoche und auch in einzelnen Detailgeschäften zeigte sich in dieser Woche etwas besserer Verkehr, der durch den Feiertag am Donnerstag jedoch einen Ausfall erlitt. In Damenmodegeschäften ist zumeist befriedigender Geschäftsgang und laufen täglich Bestellungen für die bevorstehenden Badereisen ein. Auch Kleidermacher und Schuhmacher sind noch zumeist mit Aufträgen versehen. Schuhner haben in Reiserequiten etwas besseren Verkehr. In Hut- und Galanteriewaarenhandlungen, theilweise auch bei Gold- und Silberarbeitern war etwas besserer Verkehr. Vorhänger haben ein schwaches Saisongeschäft. Buchbinder, Polamentirer, Decken- und Matrazenmacher, Tapezierer, Möbelschleifer, Werkzeuggeschäfte, Gelbgießer, Uhrmacher, Vergolder, Bürstenbinder und Spielereinauergeschäfte haben zumeist schwachen Geschäftsgang. Wagenfabrikanten haben geringe Aufträge und bei Niemern hat das Saisongeschäft schon jetzt, d. i. um vier Wochen früher als gewöhnlich, aufgehört. Anstreicher, Zimmermaler, Bauhölzer, Spengler und Bautischer sind mit Aufträgen versehen. Maurer könnten mehr Arbeitskräfte verwenden, als zur Verfügung stehen. Bauzettel werden mit 24—25 fl. per Mille bezahlt. Schlüsse für August wurden mit 22 fl. per Mille gemacht.

Theater, Kunst und Literatur.

* Fräulein Emma Turolla, deren Kontrakt im Monate Juni abläuft, wurde, wie uns die Intendanz der k. ungar. Oper mittheilt, für die nächsten Wintermonate neuerdings engagirt.

* In der Christinenstädter Arena gelangt morgen, Samstag, die Gesangsvoße Arnold Bertesi's „Arma ura“ zur ersten Aufführung. Das Stück, welches in der Hauptstadt spielt, ist uneres Wissens die erste dramatische Arbeit des als ausgezeichneten Erzähler bekannten Verfassers.

* Der älteste ungarische Schauspieler ist gestern in Debreczin gestorben; es war Joseph Szakfi, der ein Alter von nahezu 90 Jahren erreichte. Seine Bedeutung als Künstler war nicht groß; allein seine Bieleitigkeit und seine hübsche Figur machten ihn zu einem beliebten Mitgliede der Provinzialgesellschaften. Bis in die letzte Zeit hatte er sich seine körperliche und geistige Frische und die Heiterkeit seines Gemüthes bewahrt. Er nahm die kleinen unschuldigen Scherze, deren Gegenstand er manchmal war, nie übel und lachte am meisten, als man ihm vor

einigen Jahren an seinem Geburtstage für den einzigen ihm noch gebliebenen Sohn feierlich eine silberne Büchse mit Zahnpulver und eine Zahnbürste mit silbernem Griff überreichte.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. Juni. (Die Strafsache Bég.) Ueber den von uns seinerzeit mitgetheilten voluminösen Anklage-Antrag der Staatsanwaltschaft wird das Budapest'sche Strafgericht in den nächsten Tagen den Anklagebeschluß fassen. Im Prinzip hat sich der Gerichtshof (Präsident Novák, Referent Gerichtsrath Mészöly und Gerichtsrath Szeny) bereits geeinigt, nachdem die Angelegenheit eine Woche hindurch vom Referenten erläutert wurde. Namentlich arbeitet der Referent den Beschlußantrag schriftlich aus. — In dieser Angelegenheit hat jüngst der Verteidiger Bég's, Dr. Sam. Biontai, an den Justizminister ein Gesuch um Aufhebung der zu Lasten seines Klienten bestehenden strafgerichtlichen Sperre in der Höhe von 100,000 fl. eingereicht.

(Der beleidigte Richterstand.) Die Schlussverhandlung gegen Emil Szemecz wegen öffentlicher Ehrenbeleidigung findet, wie wir erfahren, am 10. d. bei dem in dieser Angelegenheit delegirten Strafgerichte des Pester Landbezirkes statt. Die Angelegenheit betrifft den bekannnten Ausritt in dem Korridor des Budapest'schen Strafgerichtsgebäudes nach Publikation des Urtheils in dem Defraudations-Prozess gegen die Brüder Verhovay.

(Ein verhängnisvoller Schuß.) In der Strafsache des Geologen und Schriftstellers Julius Halavács der für einige Tage seinen Nachbar erschossen, beantragte die Staatsanwaltschaft die Einleitung der ordentlichen strafgerichtlichen Untersuchung wegen vorsätzlicher Tödtung nach §. 279 des Strafgesetzes. Untersuchungsrichter Bemlke, der die Untersuchung gegen den in Haft befindlichen Halavács leitet, nahm heute Vormittags mit dem Detektiven ein längeres Verhör vor.

(Die Postdefraudantin Marie Schoczth) wurde heute, nachdem die Untersuchung in ihrer Strafsache bereits durchgeführt ist, vom Gerichtshofe auf freien Fuß gestellt.

London, 3. Juni. (Die Verurtheilung Most's.) In Newyork wurde gestern Johann Most zu einjährigem Gefängniß und 500 Dollars, von den Mitangeklagten Schenk zu neunmonatlichem, Braunshweig zu dreimonatlichem Gefängniß und 250 Dollars verurtheilt. Der Richter bedauerte, Most nicht härter bestrafen zu können und nannte ihn den größten Schurken der Welt.

Offener Sprechsaal.*

Das Urtheil der Aerzte allein ist maßgebend, ob ein Heilmittel sich in gewissen Krankheitsfällen bewährt oder nicht und verweisen wir z. B. auf die Ausprüche von einer großen Anzahl Universitätsprofessoren über die so allgemein in Anwendung kommenden Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Dieselben haben das ungetheilte Lob der Aerzte gefunden und diesen verdankt das Präparat unzweifelhaft die kolossale Verbreitung, welche dasselbe heute als angenehmes, sicheres und unschädliches Abführmittel gefunden. Erhältlich à Schachtel 70 Kr. in den Apotheken.

Statt jeder besonderen Anzeige:

J. da Neumann, Feliz Deutsch, Steinamanger, Verlobte. 14199

Nous apprenons que le GIL-BIAS, Grand journal Parisien, commencera 5 Juin la publication d'un nouveau feuilleton à sensation intitulé

Zo'Har

Roman contemporain de Catule Mendès, l'écrivain si goûté le public parisien. Pour les abonnements s'adresser, 10. Ed. des Capucines PARIS et chez tous les libraires. 14198

Adler Lajos és neje, Adler Hermina, szül. Lichtenstern, ugy saját, valamint gyermekük Adler Siegfried és az összes rokonok nevében megköri szívevel jelentik a felejtethlen hű fiúnak, drága testvérnek és rokonnak

Adler Gyulának,

f. évi június hó 4-én, életének 21-ik évében, rövid betegsége után történt gyászos elhunytát. A boldogultnak hűt teltemei vasárnapon, f. hó 6-án, délelőtt 10 órakor fognak a gyászszókból: V. Nagy korona-utca 23, az izr. sarkertbe kísértetni és ott a családi sirboltba örök nyugalomra tetetni. 14210

Budapest, 1886. június hóban.

Aldás és béke poraira!

Csendes részvét kéretik.

Mein Rosen-Sortiment

In Tausenden von Exemplaren steht gegenwärtig in der schönsten Blüthe: zur Beschütigung lade höflichst alle Rosenfreunde ein. Bouquets und Kränze zu jeder Zeit von frisch geschnittenen Rosen. W. H. Gillemeot, Budapest, VII., Damjanich-utca 37. szám. 14193

* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse.

Telegramme.

Die Petroleumzoll-Krise.

Wien, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Entscheidung über den Petroleumzoll ist heute erfolgt. Der Zollausschuß hat nämlich mit 18 gegen 11 Stimmen den Antrag des Abgeordneten Suez abgelehnt und mit derselben Stimmenanzahl die Erhöhung des Zolles für Rohöl von 1 fl. 42 Kr. auf 2 fl. (Antrag Abrahamowicz-Grocholsti) beschlossen.

Aus der Debatte heben wir hervor, daß zunächst die Abgeordneten Gomperz und Mauthner abermals die Vortheile des Suez'schen Antrags erörtern, worauf Suez das Wort nahm. Redner erhebt Bedenken gegen den Antrag Suez. Der ethische Standpunkt müsse zurückstehen gegen die thatsächlichen Verhältnisse. Der Redner weist nach, daß durch die Annahme des Antrags Suez die Verarbeitung von galizischem Petroleum in den österreichischen Raffinerien unmöglich wird, da alle Raffineure ein Interesse haben werden, möglichst viel und möglich reines Del zu importieren. Die gleichzeitige Verarbeitung von galizischem und ausländischem Del in einer Fabrik ist durch den Antrag so schwierig, daß man hauptsächlich ausländisches Del für die Raffinerien beziehen und auf das galizische Rohöl verzichten wird. Da die Raffineure auf das ausländische Rohöl immer rechnen können, auf das galizische aber nicht, weil das letztere oft von den Produzenten selbst raffiniert wird, so müssen die Destillateure sich ausschließlich dem ausländischen Dele zuwenden. Der Redner verliest ein ihm diesesfalls zugewandenes Exposé der Raffineure. Wenn es ein Regime gibt, welches eine bewußte Defraudation unterstützt, so werde dem durch den Antrag Suez nicht abgeholfen. Man müsse den Antrag nach der geschäftlichen Seite beurtheilen; auch von dieser Seite betrachtet, müsse man gegen den Antrag Suez sich aussprechen.

Abgeordneter Abrahamowicz nimmt den Antrag des Polenklub auf und sagt: Die galizischen Abgeordneten haben die wirtschaftlichen Interessen Galiziens im Auge, aber sie nehmen auch Rücksicht auf das Zustandekommen des Ausgleiches mit Ungarn. Als die Polen in der Minorität waren, haben sie ebenfalls für das Zustandekommen des Ausgleiches gewirkt, und jetzt, da sie zur Majorität gehören, sollen sie den Ausgleich gefährden? Die Mittheilung, daß der Polenklub den Antrag Suez einstimmig annahm, ist nicht richtig; der Klub hat bloß die Ausschlußmitglieder ermächtigt, sich für das Prinzip des Antrages Suez zu erklären, hat sich aber die endgiltige Entscheidung vorbehalten. Die Exzerpte hat kein bestimmtes Mittel gegen den Schmuggel angegeben. Abgeordneter Suez hat das Mittel gefunden und eine halbe Stunde nach Einbringung des Antrages im Zollausschuß hielt der Polenklub seine Sitzung. Durch die Erklärung der Regierung habe sich die Sachlage geändert. Der Antrag Suez sei übrigens nicht so günstig für Galizien, Abgeordneter Suez habe dies nachgewiesen. Weit günstiger sei eine Erhöhung des Zolles für rohes Petroleum von 1 fl. 42 Kr. auf 2 fl. Der Redner stellt den Antrag: Der Vorschlag Suez sei abzulehnen und es habe Tarifpost 119 zu lauten: „Petroleum roh zu Beleuchtungs Zwecken, ohne vorausgegangene Raffinirung oder Reinigung nicht verwendbar, sowie irgendwie verarbeitetes oder zubereitet, aber ohne vorausgegangene Raffinirung oder Reinigung zu Beleuchtungs Zwecken nicht verwendbar, schwere Mineralöle, deren Dichte bei 12 Grad Réaumur nur 830 Grabe (Tausendstel der Dichte des reinen Wassers) übersteigt — 2 Gulden Gold (anstatt 1 fl. 42 Kr. Regierungsvorlage).

Abgeordneter Suez findet es eigenthümlich, daß der Finanzminister die Kabinetsfrage stellt, wenn es sich darum handelt, ob eine Zolldefraudation fortbestehen soll oder nicht.

Unter allgemeiner Bewegung nahm hierauf Finanzminister Dunajewski das Wort, um die Erklärung abzugeben, daß er an die ungarische Regierung herantreten werde, um deren Ansicht über die Erhöhung des Petroleumzolles auf zwei Gulden zu vernehmen, und daß er über das Resultat dieser Anfrage dem Hause Bericht erstatten werde.

Nachdem noch Regierungsvertreter Baumgartner, Professor Suez u. A. gesprochen, wurde zur Abstimmung geschritten, wobei, wie Eingang erwähnt, der Antrag Suez mit 18 gegen 11 Stimmen abgelehnt wurde. (Der Ausschuß zählt 36 Mitglieder.) Für den Antrag stimmten bloß die Mitglieder der Linken, alle Anderen, also auch die Polen und Deutsch-Rerikalen, stimmten dagegen. Die galizischen Abgeordneten Alfred Czajkowski und Wisoeki, welche im Polenklub und letzterer auch im Zollausschuße mit aller Entschiedenheit für den Suez'schen Antrag eingetreten waren, hatten sich vor der Abstimmung abgesetzt.

Wien, 4. Juni. (Sitzung des Zollausschusses.) Der Finanzminister Dunajewski bemerkt, es ist ihm nicht möglich, sich zur Höhe der poetischen Auffassung emporzuschwingen, auf welcher sich Suez bewegt; er könne nur

in nüchternen Weise den Gegenstand der Verhandlung auflassen. Der Minister weist die erhobenen Vorwürfe als vollständig unbegründet und ungerechtfertigt zurück. Die Zollsätze sind abänderungsfähig, wie andere Gesetze, und was heute als Schleichhandel verboten ist, könne morgen ein ganz gesetzlicher Handel sein. Der Minister verweist auf die früheren Auseinandersetzungen des Regierungsvertreters und auf jene zolltechnischen Schwierigkeiten, welche dem Antrage Suez entgegenstehen. Der Antrag auf Erhöhung des Zollesatzes auf zwei Gulden war ihm wohl bekannt, aber nicht in der vorliegenden Fassung. Warum sollte dem Minister nicht das bekannt sein, was in allen Zeitungen zu lesen war? Bezüglich dieses Antrages hatte er nicht Gelegenheit, einen Beschluß der Regierung zu provozieren, er werde nicht unterlassen, seine heutige Antwort dem Ministerrathe zu unterbreiten. Die Regierung habe gar keine Erklärung Grund, von ihrer abgegebenen Erklärung abzugehen, welche Erklärung durch den Antrag Suez — ein anderer Antrag lag damals nicht vor — veranlaßt wurde. Der Antrag Abrahamowicz stehe in diametralem Gegensatz zu dem Antrage Suez. Es ist die Pflicht der Regierung, soweit es überhaupt möglich ist, die Grundlagen der getroffenen Vereinbarungen zwischen beiden Regierungen nicht umstoßen und nicht verändern zu lassen, und diese Folge hätte die Annahme des Antrags Suez. In Rücksicht des allgemeinen Interesses, daß der Zolltarif baldmöglichst Gesetzkraft erlange, würde ein solcher, prinzipiell unannehmbarer Antrag offenbar den ganzen Zolltarif in Frage stellen. Darum erkläre die Regierung, darüber mit der ungarischen Regierung gar nicht verhandeln zu können, indem nach seiner Ueberzeugung die ungarische Regierung denselben nicht acceptiren werde und die Verhandlung daher nutzlos wäre. Die Regierung ist auch heute noch der Ansicht, daß der von beiden Regierungen proponirte Zoll per 1 fl. 42 Kr. die inländische Rohölproduktion genügend schütze. Der Antrag Abrahamowicz enthalte gegenüber der Vorlage der Regierung nur eine Aenderung in der Ziffer. Nun habe jedoch der Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses, wie des ungarischen Abgeordnetenhauses bereits ziffermäßige Veränderungen vorgenommen. Wenn gleich es der Minister nicht für gefahrlos ansieht, daß das österreichische Abgeordnetenhause im Interesse dieser Reichshälfte die Zollsätze erhöhe oder erniedrige, weil dann auch Niemand dem ungarischen Abgeordnetenhause verübeln könnte, ein Gleiches zu thun, ist doch mit dem Antrage Abrahamowicz's kein prinzipieller Gegensatz geschaffen. Der Minister wird, falls der Ausschuß diesen Antrag annimmt, an die ungarische Regierung herantreten und nicht ermangeln, dem Hause das Resultat mitzutheilen.

Wien, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) Um 3 Uhr Nachmittags fand unter dem Vorsitze des Kaisers ein Minister-rath statt, der sich mit der Petroleumzollfrage beschäftigte. Das Ergebnis wird sofort der ungarischen Regierung mitgetheilt werden. Für die vollständige Erledigung des Zolltarifs im Zollausschuße wird nur noch eine Sitzung anberaumt werden. Es ist demnach sehr wahrscheinlich, daß die Debatte über denselben im Plenum schon in der nächsten Woche beginnen und nach Pfingsten zu Ende geführt werden wird. Die Session wird sich in diesem Falle bis gegen Ende Juni erstrecken.

Wien, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) Zur Charakteristik der Wandlungen in den Anschauungen, welche die Petroleumzollfrage im Polenklub hervorgerufen hat, theilen wir einige Stellen aus der Rede eines polnischen Bauern, des Abgeordneten Drzewozki, mit. „Die Zeitungen“, sagte dieser Abgeordnete, „schimpfen schon jetzt, daß der Rückzug nicht ehrenhaft ist, aber was kümmert es uns, ob etwas ehrenhaft ist oder nicht, wenn es uns nur Vortheil bringt! Und die Petroleumindustrie? Ja, die wird eben etwas verlieren, meinte der Redner, aber deshalb muß sie doch nicht zu Grunde gehen. Unser verehrter Obmann (Grocholsti) hat das Zuführen von Straßenschutz einmal gepachtet und 20 Kr. für die Fuhr bekommen, später kam eine Konkurrenz und er erhielt nur 15 Kr. per Fuhr und sehen Sie, er ist doch nicht zu Grunde gegangen.“ Auf die Diplomaten im Polen-Klub soll diese offene Rede einen verblüffenden Eindruck gemacht haben.

London, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) „Standard“ meldet aus Athen, die britische Regierung habe ihrem Geschwader befohlen, sich zum Verlassen der griechischen Gewässer bereitzuhalten, so daß die Blokade als ohne weitere Bedingungen angenommen zu betrachten ist.

Konstantinopel, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) Einer Zuschrift der „Pol. Korr.“ zufolge haben die Aeußerungen des Herrn Tripus in offiziellen türkischen Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen. Dieselben bezeichnen nämlich seine Behauptung, daß die Türkei durch die Anordnung der Entwaffnung der griechischen Armee zufriedengestellt sei, als unrichtig und konstatiren, daß die türkische Regierung nicht früher entwaffnen wolle und könne, als die Abrüstung seitens Griechenlands vollständig durchgeführt sei. Außerdem beklagt sich die Pforte darüber, daß die Griechen mehrere von ihnen okkupirte Positionen, namentlich diejenige bei Rhodos, in der Nähe von Mezzovo, nicht nur nicht räumen, sondern daselbst Befestigungen auf-

Führen und Geschütze aufstellen. Was den ersten Anlaß zur Eröffnung der Feindseligkeiten an der Grenze betrifft, wird allerdings von türkischer Seite zugegeben, daß bis zu einem gewissen Grade sie es waren, welche gegen ihre Absicht die Konflikte herbeiführten.

Berlin, 4. Juni. Die Branntweinsteuer-Kommission lehnte in ihrer heutigen Sitzung in zweiter Lesung den §. 1 der Vorlage ab; die Vorlage ist hiemit gefallen.

Paris, 4. Juni. Die Kommission zur Beratung des Gesetzesentwurfes über die Ausweisung der Prinzen nahm mit 6 gegen 5 Stimmen den Entwurf an, welcher die allgemeine obligatorische Ausweisung bestimmt und verwarf mit 10 gegen 1 Stimme das Amendement des Bonapartisten Ornano, wonach das allgemeine Stimmrecht über die Ausweisung entscheiden sollte. Weiter beschloß die Kommission mit 9 gegen 2 Stimmen, die Verhandlung des Antrages betreffs der Konfiskation der Güter zu vertagen. Die Kommission wird morgen die Regierung anhören und den Referenten ernennen. Man versichert, Freycinet halte den Entwurf der Regierung aufrecht und lehne den Entwurf der Kommission ab. Der Ministerpräsident wird morgen die Frage dem Ministerrathe unterbreiten, welcher den Kommissionsentwurf wahrscheinlich gleichfalls ablehnen wird.

Paris, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) Der französische Gesandte in Bukarest wurde hieher berufen wegen der Handelsvertrags-Unterhandlungen, da dieselben Schwierigkeiten zu begegnen scheinen.

Rom, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Wiederkehr des Todestages Garibaldi's wurde in allen italienischen Städten, namentlich in Mailand, Turin, Florenz und Venedig festlich begangen. Hier begaben sich die demokratischen und liberalen Vereine mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen nach den Campidoglio, wo die Büste Garibaldi's bekränzt wurde. Die Polizei hatte große Vorichtsmaßregeln getroffen. Die Ruhe wurde auch im Allgemeinen nicht gestört, nur einige junge Leute, die „Viva Cipriani! Viva la Repubblica!“ riefen, wurden verhaftet. Auch zu Florenz wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

London, 3. Juni. (Nachts.) Im Unterhause gibt Gladstone der Hoffnung Ausdruck, das Haus werde sich dahin einigen, die Abstimmung über die irische Verwaltungs-Bill am Montag vorzunehmen. (Die parnellistischen und radikalen Deputierten rufen: Dienstag!) Hierauf wurde die Debatte über die Homerule-Bill mit der Rede O'Connell's fortgesetzt und nach achtstündiger Diskussion auf Freitag vertagt. Im Laufe der Debatte forderte Morley diejenigen, welche das Schicksal der Vorlage in der Waage halten, auf, die ersten Folgen ihres Votums wohl zu bedenken.

London, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) In amtlichen Kreisen hat man die Hoffnung, die Niederlage in der Homerule-Frage abzuwenden, aufgegeben. Die Abstimmung erfolgt Montag.

Fünfkirchen, 4. Juni. Heute Abends versammelte sich eine beträchtliche Menschenmenge vor dem Hotel zum „Goldenen Schiff“, wo der hier weilende Generalmajor Janffy Absteigquartier nahm und veranstaltete gegen denselben eine Demonstration. Die Polizei schritt als bald ein, worauf die Menge sich vertheilte. Die Hauptgasse ist abgeschlossen und vor dem Hotel hält Militär Wache.

Wien, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) Auf seiner Besichtigung in Galwitz bei Znaim ist gestern der bekannte Romanschriftsteller Eduard Breier gestorben. Breier, der ein Alter von 75 Jahren erreichte, war zu Warasdin geboren. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Töchter, von denen die eine sächsische Hofchauspielerin ist.

(Eduard Breier, geboren zu Warasdin, 3. November 1811. Trat 1831 in den Militärstand, wo er es bis zum Bombardier brachte. Im Jahre 1847 übernahm Breier die Redaktion der „Prager Zeitung“, welche er 1848 hindurch führte. Später ging er nach Wien und arbeitete jene Romane für die Feuilletons verschiedener Journale. Breier entwickelte eine ungemein große Fruchtbarkeit als Romanschreiber.)

Rom, 4. Juni. (Cholera-Bulletin.) Vom 3. bis 4. Mittags kamen in Venedig 32 Erkrankungen und 21 Todesfälle an der Cholera vor. Unter den Verstorbenen befanden sich 16 früher Erkrankte. In Bari erkrankten zwei Personen und fünf starben. Die zwei gestrigen Erkrankungsfälle in Florenz verliefen tödtlich und wurden für sporadische Cholera erklärt.

Genua, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Banca Disconto“ von Camoglio hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven sind noch nicht bekannt. Man befürchtet eine große Deroute der

Landbevölkerung. Das Großhandlungshaus Bloch et fils in Genua, mit Filialen in Mailand und Turin, hat fallirt. Die Passiven betragen über 600,000 Lire.

Berlin, 4. Juni. (Schluß.) Papierrente 68.70, 5proz. österr. Papierrente 82.40, Silberrente 69.—, österr. Goldrente 94.50, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 85.25, 5proz. ung. Papierrente 76.80, ungar. Odbahn-Obligationen 80.60, 5proz. Odbahn-Prioritäten 103.10, Kreditaktien 456.—, österr.-ung. Staatsbahn 386.—, Südbahnaktien 189.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 81.40, Raichau-Oberberger Bahn 61.90, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 199.40, Wechsel per Wien 161.10, orientalische Anleihe zweiter Emission 62.10, Elbethal 267.—, Eskomptebank —, Länderbank —, Still. Die Spekulation war ohne Anregung. Renten beliebt, Bahnen gut behauptet. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 85.—, österr. Kredit 456.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 386.50, Südbahn-Aktien 189.—, Karl Ludwigbahn 81.25, Elbethalbahn —.

Frankfurt, 4. Juni. (Abendbörse.) Defferr. Kreditaktien 226.87, österr.-ung. Staatsbahnaktien 192.12, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 93.50, österr. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 85.—, 4proz. Silberrente —, Schwach.

Paris, 4. Juni. (Schluß.) Vierprozentige Rente 82.90, 4 1/2proz. Rente 109.82, österr.-ung. Staatsbahnaktien 488.—, Südbahnaktien 238.—, französische amortisirbare Rente 85.—, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank 508.—, 4proz. ungar. Goldrente 86 1/2, ungar. Kredit —, Spanien —, 4proz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Dittomanbank 541.—, österr. Bodenkredit —, Still.

London, 4. Juni. Consols 100 10/16. Berlin, 4. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juni-Juli Nm. 147.75, per September-Oktober Nm. 153.50, Roggen per Juni-Juli Nm. 134.25, per September-Oktober Nm. 136.—, Hafer per Juni-Juli Nm. 127.25, per September-Oktober Nm. 126.25, Kübböl per Juni Nm. 42.50, per September-Oktober Nm. 43.—, Spiritus per Juni-Juli Nm. 37.60, per August-September Nm. 39.50. — Weizen und Roggen matt, Hafer ruhig, Del still und Spiritus fest.

Wien, 4. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Nm. 17.—, per November Nm. 16.90, Roggen per Juli Nm. 13.50, per November Nm. 13.—, Kübböl loco Nm. 27.20, per Oktober Nm. 27.50.

Stettin, 4. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni-Juli Nm. 144.50, per September-Oktober 157.50. — Roggen per Juni-Juli Nm. 130.50, per September-Oktober 133.—. — Kübböl per Juni-Juli Nm. 43.20, per September-Oktober Nm. 43.20. — Spiritus loco Nm. 37.20, per Juni-Juli Nm. 37.70, per August-September Nm. 39.10, September-Oktober Nm. 39.90.

Paris, 4. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.60, per Juli 21.10, per Juli-August 21.40, per letzten vier Monate 22.—. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 46.60, per Juli 47.—, per Juli-August 47.10, per letzten vier Monate 48.10. — Kübböl per laufenden Monat 54.—, per Juli 54.50, per Juli-August 54.75, per letzten vier Monate 56.50. — Spiritus per laufenden Monat 43.—, per Juli 43.50, per Juli-August 43.75, per letzten vier Monate 43.50. — Weizen fest, Mehl Hausse, Del still, Spiritus behauptet. — Wetter: Bewölkt.

Der Kapitalist.

Budapest, 4. Juni. * (Budapester Börsenwoche.) Die Börse bietet jetzt die ganz ungewöhnliche Erscheinung, daß die Kurse in die Höhe gehen, während im Verkehr eine an Geschäftslosigkeit grenzende Stille herrscht. Die Politik übt gegenwärtig fast gar keinen Einfluß auf die Börsenstimmung aus; die griechische Frage wird vorläufig als erledigt betrachtet, auch die Vorfälle bei der Anwesenheit des Czaren in Moskau sind in Vergessenheit gerathen und man glaubt an der Börse nicht an eine Störung des Friedens. Die jeweilige Börsenstimmung wird daher fast ausschließlich durch Nachrichten über finanzielle Vorkommnisse regulirt. Im Anfange der Berichtswochen rief die Meldung von der Verschiebung der russischen Konversion eine ziemlich tiefgehende Verstimmung hervor. Später traten aber an Stelle der russischen Konversion Gerüchte über die beabsichtigte italienische Rentenkonversion, welche Gerüchte durch die Thatfache, daß die italienische Rente in Paris den Parikurs überschritten hat, einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit erhielten. Die Durchführung der Prioritätenkonversion der Raichau-Oberberger Bahn wurde wohl bis zum Herbst verschoben werden, da der Reichstag den betreffenden Gesetzesentwurf gegenwärtig nicht verhandeln kann; diese Finanzoperation ist aber vollkommen gesichert. Zu der besonders in den letzten Tagen eingetretenen Kurssteigerung der ungarischen Renten trug auch die Begebung von 22 Millionen ungarischer Papierrente an die Nothschildgruppe bei, und es war auch die letztere Rentengattung mehr beachtet als früher, weil die Spekulation voraussetzte, daß die genannte Gruppe den Kurs treiben werde, um die erstandene Rente höher anzubringen. Defferr. Kreditaktien, welche heute vor acht Tagen mit 283.50 schlossen, drückten sich am Anfange der Berichtswochen bis 281.20, stiegen später bis 283.80 und schlossen heute Mittags mit 283.20, ungarische Kredit variirten zwischen 289.75, 288.25, 290.25 und blieben 289.75, Eskomptebankaktien wurden mit 92.10, 92.37 1/2, 92.75 und 92.50, Hypothekbank mit 127.50 bis 127.75, Bester Kommerzbank mit 601 gehandelt. Von Renten drückte sich vierprozentige Goldrente in den ersten Tagen der Berichtswochen

von 105.27 1/2 bis 104.95, stieg dann bis 106.07 1/2, und schloß 106, fünfprozentige Papierrente wich Anfangs von 94.90 bis 94.70, sich heute bis 95.17 1/2 und blieb Mittags 95.10. In Lokalpapiere war sehr unbedeutendes Geschäft; Budapest Straßenbahnaktien stiegen von 460 auf 473, ungarische Assekuranz wurde mit 3055 bis 3048, Athenäum mit 536, Ganz'sche Eisengießerei mit 782, Steinbrucher Ziegelei mit 277, Wollwaschfabrik mit 360 geschlossen. — Heute Nachmittags hielt das Steigen der Renten an. Abends schloß vierprozentige Goldrente 106.25, fünfprozentige Papierrente 95.22 1/2.

* (Witterung und Saatensand.) Die Ernteaussichten haben sich in den letzten zwei Tagen einigermaßen gebessert, da von vielen Orten mehr oder minder ausgiebige Strich- und Gewitterregen gemeldet werden. Der sehnlich erwartete Landregen hat sich wohl noch immer nicht eingestellt und manche Gegenden entbehren noch immer gänzlich des Regens; die allgemeine Situation hat sich aber doch etwas gebessert, da die stark gefährdeten Frühjahrssaaten und der Mais doch in den meisten Landestheilen etwas aufgefrischt worden sind. Regenberichte liegen heute vor aus Szolnok, Eszék, Ungvár, Ugram, Trencsin, Bistriß, Csegléd, Szerbentka, M. W. Ásárhely, Gr. Becskerek, Gr. Mikinda, Zenta, Félegyháza und B. Gyula. — Ueber den derzeitigen Stand der Weizensaaten veröffentlicht das Ministerium einen detaillirten Ausweis nach den Komitaten und nach der bebauten Fläche geordnet. Das Summarium der einzelnen Daten geben wir in Folgendem wieder:

Table with 5 columns: Komitate, Fläche, Mittel, Ueber Mittel, Mittelmäßig. Rows include Oberungarn, Komitate jens. der Donau, Nördlicher Theil des Alföld, Südlicher Theil des Alföld, Siebenb. Kom., Total.

Demnach standen die Weizensaaten nur auf 7.25 Prozent der bebauten Gesamtfläche unter Mittel, dagegen auf 59.65 Prozent mittelmäßig und auf 33.10 Prozent über mittelmäßig.

* (Der neue rumänische Zolltarif.) Das rumänische Zollgesetz, sowie der neue autonome Tarif Rumäniens sind publizirt. Der Text des Gesetzes lautet: „Artikel 1. Die Zollgebühren beim Import und Export werden in Gemäßheit des dem gegenwärtigen Gesetze beigegebenen Tarifs eingehoben werden. Artikel 2. Die Regierung ist ermächtigt, bei der Einfuhr von Waaren und Produkten solcher Staaten, welche rumänische Waaren und Produkte mit einem differentiellen Zuschlage zu den Zöllen ihres allgemeinen Tarifs belegen oder anderen Ausnahmsbestimmungen unterwerfen, nebst den Sätzen des autonomen Tarifs noch eine Lage von 30 Prozent des Wertes einzuhoben. Diese Surtage wird auch auf Artikel angewendet werden können, welche nach dem autonomen Tarif zollfrei wären. Artikel 3. Dieses Gesetz wird zehn Tage nach der Promulgation in Wirksamkeit treten.“ Da die Promulgation am 30. Mai erfolgt ist, so tritt der neue rumänische Tarif am 10. Juni in Kraft.

* (Die Betriebseinnahmen der ungarischen Eisenbahnen) betragen im April 1886: ungarische Staatsbahnen 2,444,640 fl. (+ 215,181 fl.), Arad-Temesvárier Eisenbahn 27,000 fl., ungarische Nordostbahn 243,915 fl. (+ 7929 fl.), Raichau-Oberberger Bahn (ungar. Theil) 223,000 fl. (+ 5187 fl.), ungarische Westbahn (ungar. Theil) 96,836 fl. (- 1806 fl.), erste ungarisch-galizische Eisenbahn (ungar. Theil) 36,689 fl. (- 4208 fl.), Fünfkirchen-Barcscher Eisenbahn 47,839 fl. (+ 311 fl.), Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn 119,244 fl. (+ 6130 fl.), Mohács-Fünfkirchner Eisenbahn 89,139 fl. (- 22,716 fl.), österreichisch-ungarische Staatsbahn-Gesellschaft (ungar. Theil) 968,068 fl. (- 313,623 fl.), Südbahn-Gesellschaft (ungar. Theil) 619,620 fl. (- 61,628 fl.), Raab-Dedenburg-Ebenfurther Eisenbahn 63,822 fl. (+ 3294 fl.), vereinigte Arader und Eszék-Eisenbahn 64,789 fl. (+ 340 fl.), Szamosthal-Eisenbahn 13,246 fl. (+ 1804 fl.), Szatmár-Nagybányaer Eisenbahn 9853 fl. (- 54 fl.), Groß-Rikinda-Groß-Becskerek Eisenbahn 8965 fl. (- 101 fl.), Güns-Steinamangerer Eisenbahn 2499 fl. (- 68 fl.), Debreczin-Hajdunádas Eisenbahn 6209 fl. (+ 1464 fl.), Göllnighthal-Eisenbahn 9529 fl. (+ 2378 fl.), Fußtatenö-Rum-Szent-Mártoner Eisenbahn 2758 fl., Ujfély-Zápoly-Eisenbahn 2572 fl., Mezötúr-Turkever Eisenbahn 1071 fl., Barcs-Patrager Eisenbahn 21,860 fl., Maros-Bárányhely-Eszék-Eisenbahn 2733 fl. Die Gesamt-Einnahmen sämtlicher Bahnen betragen demnach im Monate April 5,123,866 fl. (- 99,785 fl.) Die Einnahmen vom 1. Januar bis 30. April beliefen sich auf 21,024,931 Gulden (- 368,602 fl.).

* (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Simionescu u. Jonescu in Buzen; Wolf Michalovic, Manufakturwaarenhändler in Buzarest; M. Gerb Fatter jun., prot. Handelsmann in Elisabethstadt; David Hagedüs, Kaufmann in Benta; Johann Kunter, Kaufmann in Hl.; Kofalia Singer, Handelsfrau in Senyeháza; Sidor Neumann, nichtprot. Kurwaarenhändler, Wien, 1. Bez., Heinrichsgasse Nr. 3; Julius Fröhlich, Uhrmacher und Goldwaarenhändler, Wien, 2. Bez., Laborstraße 7; Marije Matajio, prot. Handelsfrau in Tocz.

Wien, 4. Juni. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter befestigt. Prompte Fruchtwaare wurde zu 25 fl. 50 kr. verkauft und schließt 25 fl. 50 kr. Geld und 25 fl. 67 kr. Brise.

(Wiener Fruchtbörsen vom 4. Juni) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Mai-Juni-Weizen 5 fl. bis 8 fl. 12 fr., Herbst-Weizen von 8 fl. bis 8 fl. 12 fr., Mai-Juni-Roggen von 6 fl. bis 6 fl. 20 fr., Herbst-Roggen von 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 80 fr., Mai-Juni-Mais von 5 fl. 82 fr. bis 5 fl. 87 fr., Juni-Juli-Mais von 5 fl. 82 fr. bis 5 fl. 87 fr., Juli-August-Mais von 5 fl. 87 fr. bis 5 fl. 92 fr., August-September von 6 fl. — fr. bis 6 fl. 5 fr., September-Oktober von 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 15 fr., Mai-Juni-Hafer von 6 fl. 64 fr. bis 6 fl. 69 fr., Herbsthafer von 6 fl. 63 fr. bis 6 fl. 68 fr., Kohlraps per August-September von 10 fl. 40 fr. bis 10 fl. 50 fr., per September-Oktober von 10 fl. 50 fr. bis 10 fl. 60 fr.

Steinbruch, 4. Juni. (Original-Bericht) Der Steinbrucher Vorkostenhändler (alle) Das Geschäft ist unverändert. Es notirten: Ungarische schwere alte von 39 fr. bis 40 fr., junge schwere von 42 1/2 fr. bis 43 fr., mittlere von 42 1/2 fr. bis 43 fr., leichte von 42 1/2 fr. bis 43 fr., Bauernwaare, schwere von 40 fr. bis 41 fr., mittlere von 40 1/2 fr. bis 41 fr., leichte von 41 bis 42 fr., rumänische, Vafonper schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., Stacheln, schwere — bis — fr., leichte — bis — fr., leichte — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, serbische, schwere 40 bis 41 fr., transito, mittlere 40 bis 41 fr., transito, leichte 40 1/2 fr., bis 41 fr., transito. Einjährige Futterweine, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijähr. Fische — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden ein Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 4. Juni. Die Nachfrage für Neuen hielt auch heute an und es fand auch Papierrente in Folge der neuesten Begebung von 22 Millionen Gulden dieser Gattung mehr Beachtung. Kreditaktien waren ebenfalls fester.

Vormittags hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 283.80 und 283.60, vierprozentige ungarische Goldrente per 15. Juni zu 106.07 1/2 bis 106.01 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente per 15. Juni zu 95.17 1/2 und 95.05, Steinbrucher Ziegelei zu 275 gemacht.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 283 und 283.50, blieben 83.20 G., ungarische Kreditaktien blieben 289.75 G., ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 92.75 geschlossen, vierprozentige ungarische Goldrente per 15. Juni zu 106.10 bis 106.95, fünfprozentige ungarische Papierrente per 15. Juni zu 5.17 1/2 bis 95.10 geschlossen, letztere blieb 103.95 G., letztere 5.10 G. Von heutigen Effekten kamen nur Straßenbahn zu 72 bis 473 in Verkehr; ungarisch-französische Versicherungskassen blieben (exkl. Coupon von 30 Francs) 190 bis 195. Devisen und Baluten matter, Zwanzig-Francs-Stücke 10.01 bis 10.04, Reichsmark 62 bis 62.15, London 126.60 bis 26.80.

Die Prämienfäße haben sich weiter ermäßigt; Die Lagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 75 fr. bis 2 fl. 25 fr., per acht Tage 4 fl. 50 fr. bis 5 fl., per einen Monat 10 fl. bis 11 fl.

An der Nachbörse waren Renten hauffierend; vierprozentige ungarische Goldrente hob sich von 106.05 bis 106.17 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 95.15 bis 95.17 1/2, österreichische Kreditaktien mit 283.40 bis 283.30 gehandelt.

An der Abendbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 283.30, vierprozentige ungarische Goldrente mit 106.20 bis 106.25, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 95.17 1/2 bis 95.22 1/2 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kaufkraft mäßig, die Tendenz blieb fest, es wurden ca. 10,000 Mtr. umgelegt, welche wieder um 1/2 kr. höher bezahlt wurden. In anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 400 Mtr. 79.2 R. zu 8 fl. 12 1/2 fr., 1000 Mtr. 78.8 R. zu 8 fl. 47 1/2 fr., 100 Mtr. 18.5 R. zu 8 fl. 35 fr., 1150 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 78.6 R. zu 8 fl. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 40 fr., 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 40 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 77.8 R. zu 8 fl. 30 fr., 300 Mtr. 77.6 R. zu 8 fl. 30 fr., 400 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl., Alles per drei Monate. — Weizenbörse: 1100 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 45 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl., 45 fr., Beides per drei Monate. — Bajajaer: 1000 Mtr. 76.8 R. zu 8 fl. 25 fr., per drei Monate. — Bäckerei: 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 12 1/2 fr., 1200 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 25 fr., 1300 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 25 fr., Alles per drei Monate. — Termine. Weizen feste höher ein, schwächte sich

aber etwas ab, Mais blieb fest, Hafer noch an, Rep ruhig. Gehandelt wurde Vormittags: Herbstweizen zu 7 fl. 90 fr., 7 fl. 85 fr. und 7 fl. 86 fr., Mais per Juni mit 5 fl. 41 fr. und 5 fl. 40 fr., per Juli August zu 5 fl. 54 fr. und 5 fl. 56 fr., Herbsthafer zu 6 fl. 24 fr. und 6 fl. 27 fr., Kohlraps zu 10 1/2 fl. und 10 1/2 fl. Nachmittags wurde Herbstweizen von 7 fl. 86 fr. bis 7 fl. 88 fr., Mais per Juni mit 5 fl. 42 fr., 5 fl. 41 fr. und 5 fl. 40 fr., per Juli-August mit 5 fl. 54 fr., Herbsthafer von 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 22 fr. geschlossen.

In Produkten anhaltend schwacher Verkehr; Schweinefett, Stadtwaare, unverändert, 49 fl. bis 49 fl. 50 fr., sammt Feh, Löffel 42 fl. bis 43 fl. Pflaumen ruhig, serbische Sachwaare 100 Stück per halbes Kilogramm, per Oktober-November zu 15 fl. 17 fr. geschlossen, blieb 15 fl. 17 fr. bis 15 fl. 62 fr. Ledwarr angenehmer, flavonischer per September-Oktober zu 16 fl. 75 fr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Dual. Theiß: Pester Boden: Weisenburger: 76 R. fl. 7.95—8.05 fl. 7.85—7.95 fl. 7.95—8.05 77 " " 8.—8.10 " 7.90—8.— " 8.—8.10 78 " " 8.10—8.20 " 8.—8.10 " 8.10—8.20 79 " " 8.20—8.30 " 8.10—8.20 " 8.20—8.30 80 " " 8.30—8.35 " 8.20—8.25 " 8.30—8.35

Dual. Bäckerei: Nordungarischer: 76 R. fl. 7.95—8.05 fl. 7.50—7.55 77 " " 8.—8.10 " 7.60—7.65 78 " " 8.10—8.20 " 7.70—7.75 79 " " 8.20—8.30 " 7.80—7.85 80 " " 8.30—8.35 " 7.90—7.95

Roggen 70—72 R. fl. 6.20—6.40 Gerste, Futter 60—62 " " 5.50—5.90 " Brenner 62—64 " " 6.—6.80 " Brauer 64—66 " " — Hafer 39—41 " " 6.30—6.70 Mais, Banater 75 " " 5.40—5.45 anderer 78 " " 5.30—5.35 Hirse " " 5.30—5.70

Termine:

Weizen per Herbst 7.85—7.87 Mais per Juni 5.40—5.41 Hafer per Juli-August 5.54—5.56 per Herbst 6.24—6.26 Kohlraps, per Aug.-Sept. 10 1/2—10 2/2 Spiritus, Preßhefenwaare 26 1/2—27 fr. Rohspiritus 24 1/2—25 fr.

Wiener Börse vom 4. Juni.

Die Stimmung war heute sehr fest; bei der Nachversorgung stellte sich Stückemangel heraus; die Gerichte über die italienische Rentenverfäufung erhielten sich. Später trat auf mattere Berliner Notirungen eine Abchwächung ein. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Description, Price, and Description. Includes items like Eisenbahnaktien, Goldrente, and various bank shares.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Description, Price, and Description. Includes items like Silberrente, Goldrente, and various bank shares.

Nachmittags war die Stimmung mäßig abgeschwächt. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 282.70, ungarische Goldrente 106.15.

Abennd: Oesterreichische Kreditaktien 282.80, ungarische Goldrente 106.10.

Verlosungen.

(1864er Staatslose. — Schluss.) Ferner gewonnen je 400 fl.: S. 104 Nr. 87, S. 140 Nr. 91, S. 435 Nr. 33, Nr. 85 und Nr. 90, S. 569 Nr. 32, Nr. 50 und Nr. 76, S. 825 Nr. 90, S. 1313 Nr. 21, S. 1342 Nr. 64, S. 1555 Nr. 16 und Nr. 93, S. 1911 Nr. 74, S. 2266 Nr. 19 und Nr. 25, S. 2287 Nr. 19, Nr. 38 und Nr. 56, S. 2559 Nr. 53 und Nr. 91, S. 2774 Nr. 38, S. 2806 Nr. 49 und Nr. 87, S. 3214 Nr. 92, S. 3281 Nr. 14, S. 3303 Nr. 48, Nr. 52 und Nr. 64, S. 3582 Nr. 5, Nr. 61 und Nr. 93, S. 3639 Nr. 41, Nr. 48 und Nr. 100, S. 3965 Nr. 26, Nr. 52, Nr. 61, Nr. 71 und Nr. 96. Auf alle übrigen in den verlosenen 26 Serien entfallenen, hier nicht besonders aufgeführten 2550 Gewinnnummern entfällt der kleinste Gewinn von 200 fl. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt drei Monate nach der Ziehung unter Abzug der 20prozentigen Gewinnsteuer.

(Lose der Stadt Triest) Bei der gestern in Triest vorgenommenen Verlosung des 4 1/2prozentigen Lotterien-Anlehens der Stadt Triest vom Jahre 1855 wurden nachstehende höhere Gewinne gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. auf das Los Nr. 21260; je 1000 fl. gewannen die Losnummern 11009 17627, 22435 und 23612; je 500 fl. gewannen die Losnummern 1678, 2685, 8979, 17876 und 23313.

(Fürtenlose.) Bei der am 1. Juni vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 300,000 Francs auf Nr. 262659, der zweite Treffer mit 25,000 Francs auf Nr. 418515; ferner gewannen je 10,000 Francs Nr. 643141 und 1115903.

Budapester Todtenliste.

— Vom 1. bis 2. Juni. —

Marie Takács, 15 J., Arbeiterin, 6. Bez., Schwindlucht. Franz Beer, 28 J., Arbeiter, wohnungslos, Schwindlucht. Stephan Tóth, 18 J., zugereift, Entkräftung. Paul Rizovicz, 40 J., Arbeiter, Schwindlucht. Barbara Viro, 66 J., Obsthändlerin, 9. Bez., Altersschwäche. Theresie Marimov, 30 J., ermordet. Israel Goldschmidt, 52 J., Zimmermann, 6. Bez., Entkräftung. Alois Döwald, 2 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Sebastian Rosenfeld, 42 J., Magaziner, 6. Bez., Herzkrankheit. Horace Hegedüs, 70 J., Diener, 6. Bez., Schwindlucht. Joseph Szamosnikly, 85 J., Diener, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Karl Pachwa, 14 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Scharlach. Marie Sváb-Raskó, 64 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Schwindlucht. Betty Kolloncz, 2 J., Beamtenstochter, 6. Bez., Entkräftung. Rosa Kaufmann-Pajta, 56 J., Schneiderstochter, Entkräftung. Etella Holló, 31 J., Privatier, 1. Bez., Entkräftung. Helene Schwarz, 3 J., Schneiderstochter, 6. Bez., Lungenentzündung. Simon Köffler, 87 J., Privatier, 7. Bez., Entkräftung. Josef Karolyi, 90 J., 5. Bez., Altersschwäche. Franz Kovácska, 72 J., Zimmermann, 7. Bez., Entkräftung. Elvira Viola, 13 J., Mathstochter, 8. Bez., Entkräftung. Julie Hecht, 63 J., 7. Bez., Schwindlucht. Marie Lifer-Seiderhelm, 45 J., Arbeitersgattin, 6. Bez., Herzkrankheit. Anna Parscherovicz, 32 J., Arbeiterin, 1. Bez., Bronchitis. Franz Glanz, 19 J., Schuhmacher, 1. Bez., Tuberkulose. Karl Prepeliczay, 49 J., Offizier, 1. Bez., Entkräftung. Johanna Kemling, 14 J., Schülerin, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Julius Jántó, 2 J., Schneidersohn, 9. Bez., Scharlach. Adeline Nemes, 3 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Scharlach. Karoline Fülöp-Földváry, 58 J., Privatier, 7. Bez., Lungenkrankheit. Joseph Papp, 66 J., Privatier, 7. Bez., Entkräftung. Theresie Nagh, 2 J., Arbeitersstochter, 5. Bez., Lungenentzündung. Barbara Nagh, 31 J., Magd, 3. Bez., Wasserlucht. Paul Gordian, 38 J., Heizer, 3. Bez., Herzkrankheit. Adel Dobmann, 2 J., Kaufmannstochter, 3. Bez., Mafern. Johann Gubota, 2 J., Arbeitersohn, Lungenentzündung. Anna Pinter, 5 J., Pfistererstochter, 8. Bez., Scharlach. Elisabeth Graf-Meles, 86 J., Güterinspektorsgattin, 3. Bez., Entkräftung. Rosa Kapach, 42 J., Arbeiterin, 3. Bez., Herzkrankheit. Franz Stand, 72 J., pensionierter Kapitän, 3. Bez., Altersschwäche.

Wasserstand vom 4. Juni.

Table with 3 columns: Location, Water Level, and Description. Includes locations like Breßburg, Komorn, and various water levels.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Geschäft.

Pester Börsenkurse.

Table with 3 columns: Description, Price, and Description. Lists various financial instruments and their current market prices.

Waggon-Beth-Gesellschaft.

Table with 3 columns: Description, Price, and Description. Lists shares and bonds of the Waggon-Beth-Gesellschaft.

Pfandbriefe.

Table with 3 columns: Description, Price, and Description. Lists mortgage bonds and other financial products.

BUDAPEST,
V., Palatingasse Nr. 4.
Wiener
Konkurrenz-Kompagnie.
Herrenkleider-Hauptniederlage.
Einzig in seiner Art!
Nur 2 Preise: fl. 16
und 28 für komplette Anzüge,
Ueberzieher, Salonröcke, Mantel-
stoffe, Schlafroben etc.
Größte Ateliers für Maß-
Befestigung zu allen Preisen. Kein
Vorziehen, keine Uebervertheilung
möglich.
14193
Willig & Reinkopf.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten
Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle
Insekten tödtendes Pulver
in Schachteln à 5 fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die P. T. Kommissarien auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw.: Spezialität Schwaben- u. Mottenpulver - Vertilgungspulver in Schachteln à fl. 1 und à 55 kr. - Schaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 5 fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. - Inverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-Schaben, Motten oder Mückenpulver gleichmäßig vertheilt und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 50 kr. - Wanzen-Vertilgungspulver für Möbel, in Flaschen mit Pinzel versehen à 50 kr. und à 30 kr. - Wanzen-Vertilgungspulver für Mauerwerk in die Malerfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasche fl. 1.
Ratt- u. Mäusvertilgungsmittel.
(Rein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)
Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 3. B.
Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock.
Haupt-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Tauer
V., Große Kronengasse Nr. 12.

Telegramm.
5000 St. Erste Brüner, Rein Wolle
Herren-Anzug-Stoffe
für Frühjahr und Sommer
in schwarz, braun, lichtgrau, dunkelgrau, drap, chokolade, blau melirt u. in allen modernen Farben mit Dessins zu nachstehenden Aufsehen erregenden Preisen.
Jeder Anzug kostet daher in Prima nur fl. 3,75 und in Hochprima fl. 4,75
Aus allerfeinsten Schafwolle fl. 6,25
Aus feinsten Brüner Schafwoll-Kammgarn fl. 8,75
per komplettem Anzug, nämlich für Rock, Hose und Gilet.
Versandt gegen Geldeinsendung oder Nachnahme, und sind Aufträge zu richten an die vom k. k. Handelsgerichte protokollierte Firma
J. H. Rabinowicz,
Schafwollwaren-Manufaktur,
Wien, 3. Bezirk, hintere Zollamtsstraße Nr. 9.
Muster auf Verlangen gratis und franco.

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen
In Dr. LEITNER'S
seit 43 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Mannes-schwäche
Harnröhrenentzündung, Geschwüre jeder Art, Hautausschläge, Frauenkrankheiten, Nervenleiden heilt gründlich und dauerhaft auch brieflich mit diskreter Ausübung der Medicamente
Dr. J. Spitzer,
g. kaiserl. ottom. Militär-Arzt, ordnirt von 8 Uhr Früh bis 1 Uhr Nachm., und Abends von 7 bis 8 Uhr. Budapest, Christophplatz Nr. 6, 2. Stock, an d. Treppe.
Dasselbst ist zu beziehen das berühmte Werk: Selbsthilfe. Die geschwächte Manneskraft. Preis fl. 2.50.

Geschäfts-Verkauf.
Eine seit vielen Jahren im besten Gange befindliche, wohl-eingerichtete Galanterie-, Herrenmoden-, Hut-, Schuh-, Jagd- und Reiseressort- u. Musik-Instrumenten-Handlung mit Trafil und Stempel-verkehr, am Hauptplatze einer größeren, lebhaften ungar. Provinzstadt, ist wegen vorgerückten Alters zu coulantesten Bedingungen zu verkaufen. Erforderliches Kapital 8 bis 4000 fl., während der Rest in Raten abgezahlt werden kann. Näheres Auskunft ertheilen aus Gefälligkeit die Herren Brüder Sarkány, Biqueur-fabrik, Budapest, 7. Bez., Pfeisergasse 3. 7152

Geheime Krankheiten,
sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Mannes-schwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunsicherung
Univ. Med.
Dr. Anton Garai,
emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt,
Budapest, Fabrikergasse (Gyar-utca) 7, 1. Stock, Eingang an der Stiege, nächst der Radialstraße.
Ordnation täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Fussboden-Einlass-Wichse für harte Parquets und weiche Fußböden in natürlicher, transparenter, (durchsichtiger) und gelbbrauner Farbe, letztere zumeist für weiche Fußböden. Diese Fußbodenwische ist sofort durch jedes Hausmädchen oder Hausburschen anwendbar, trocknet rasch und entwickelt nach möglichem Abreiben einen prachtvollen, spiegelähnlichen Glanz. Diese Fußbodenwische ist völlig geruchlos und dreimal so ausgiebig als ausländisches Konkurrenzfabrikat, welches einen penetranten, unangenehmen Geruch verbreitet. Bei Aufträgen beliebe man die gewünschte Farbennuance namhaft zu machen. Preis per 1 Kilo-Büchse fl. 1.50, per 1/2 Kilo-Büchse 80 kr. ö. W. Zur späteren nachhaltigen Konservierung der Fußböden und Aufrechterhaltung des Fußbodenglanzes empfiehlt sich mein Fußboden-Glanzwachs (in natürlicher weißer oder gelber Wachsfarbe) in Stücken à 20 kr. und à 10 kr. ö. W.
Möbel-Schnell-Politur, mit welcher Jedermann (durch jedes denenden Möbelstück nur mit leichtem Einreiben fast wie neu aufpolirt werden kann. Auch mit dunkler Oelfarbe angestrichene Gegenstände, als: Thüren, Portale, Kästen etc., ferner Natur-Eichenholz-Möbel werden, wenn mit dieser Schnell-Politur behandelt, ein lautes Aussehen bekommen. Preis: in Blechbüchsen à 50 kr., kleinere à 25 kr. ö. W.
Leder-Nahrungs-Fett, geeignet für Beschuhung, Jagdtiefel, Wägen, Spritzleder, überhaupt für Alles, was Leder ist. Ledernahrungs-fett konservirt das Leder, macht es weich, geschmeidig, wasserdicht und fast unverwundlich dauerhaft. Leder-Nahrungs-Fett verhindert das Rißig- und Bruchigwerden der Pferde- und Schierhufe und diese behalten zähne Ausdauer. Leder-Nahrungs-Fett ist völlig geruchlos, wird niemals ranzig, zerrinnt nicht an der Sonne, geriebt nicht im Winter und kann sowohl in unveränderlicher tiefschwarzer, als auch in gelber (transparenter), durchsichtiger Farbe zu gleichen Preisen bezogen werden, und zwar: in Blechbüchsen à 25 kr., à 40 kr. und in 1 Kilo-Büchsen à fl. 1.20 ö. W.
Ungarische flüssige, tiefschwarze Moment - Glanz - Wichse, geeignet für Beschuhung, hohe Stiefel, Pferdegeschirr, Riemenzeug, Wagenschalen, Spritzleder, mit Leder überzogene Eisenbüchel etc. Gleichmäßig anwendbar sowohl bei Wische- als auch bei Leder. Die flüssige Moment-Glanz-Wichse wird mittelst eines Schwammes auf das Leder, dünn aufgetragen (eingestrichen), trocknet augenblicklich und verleiht dem Leder ohne zu härten, ohne weitere Mühe, sofort einen längeren Zeit anhaltenden, unübertrefflichen, tiefschwarzen Glanz. Moment-Glanz-Wichse ist für das Leder nicht nur gänzlich unschädlich, sondern diese flüssige Wichse konservirt das Leder und erhält dasselbe geschmeidig, weich, wasser-dicht und stets fast wie neu. - Preis: eine Flasche 50 kr. ö. W., eine kleine Flasche 25 kr. ö. W., eine Kilo-Flasche 2 fl. ö. W.
Provinz-Aufträge unter 1 fl. ö. W. werden nicht effectuirt. - Ein gross-Abnehmer erhalten entsprechenden Rabatt. - Sämmtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und en gros et en détail echt zu beziehen von
B. REISS, Fabrik chemischer Produkte in Budapest,
VII., Königsgasse Nr. 47, 1. Stock,
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. - Filial-Depot in Budapest, V., große Kronengasse Nr. 12, bei Herrn Joseph Tauer.

DE-BLANCARD
Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zerlegen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des konsumirenden Publicums bezeugen deren vorzügliche Wirkung bei
Scropheln, Schwächezuständen, unregelmäßiger Menstruation, Antarmuth und allen aus diesen resultirenden Leiden.
NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard“ zu beachten.

GROSSMANN & RAUSCHENBACH,
Erste ungarische Landwirthschafts-Maschinenfabrik,
äußere Waitznerstrasse Nr. 7, BUDAPEST, Pferdebahn-Kommunikation,
empfehlen ihre vorzüglichen Fabrikate.

BUDAPESTER LANDES-AUSSTELLUNG GROSSES EHRENDIPLOM 1885.	für Grossbetrieb, Konkurrenzfähigkeit, Exportfähigkeit und ausgezeichnete Arbeit.		
Pflüge 	Locomotive 	Dampfäresch-Maschinen 	Göpel-Dreschmaschinen wie 
1-, 2-, 3-scharige	3 Pferdekraft und darüber für Holz, Kohle und Stroh.	Stiften- und Schlagleisten-Trommel, Holz- und Eisenrahmen	mit und ohne Putzwerk.
Reuter, Mühlen.		sowie alle anderen landw. Maschinen. Kataloge bereitwilligst.	Weinpresen mit Hebel-Uebersetzung.
Budapest.			
GROSSMANN & RAUSCHENBACH,			
13440 Erste ungarische Landwirthschafts-Maschinenfabrik.			

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünftehnter Jahrgang, Nr. 154

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Samstag, den 5. Juni 1886

Nemzeti színház.
Havi bérlés 3. szám.
A csod.
Színmű 4 felv. Iria Björnson
Gendé. Zenéjét szerzette Millöcker
Tjaldó, nagykeres-
kedő
Tjaldéné
Walburg
Signe
Hamar, hadnagy
Sannás
Jacobson
Herant, ügyvéd
Gondnok
Leikész
Fram
Lind
Kézdele 8 órákor.

Népszínház.
Gasparone.
Operette 3 felv. Irták Zell és
Gendé. Zenéjét szerzette Millöcker
Károly.
Carlotta Hegyi A.
Baboleno Nasoni Németh
Sindulfo, a fia Szabó
Eminio, gróf Vidor
Luigi, barátja Imrei
Benozzo Gergely
Sora, a felesége Margó C.
Zenobia Csatali Zs.
Marietta Vidorné
Massaccio Erődi
Kézdele 8 órákor.

Magy. kir. operaház.
Bérlés 3. szám.
Traviata.
Opera 4 felv. Zenéjét szerzette
Verdi.
Valéry Violetta Maleczkyne
Bervox Flóra Kordin M.
Annine Doppler I.
Germond Alfréd Pauli
Germond György Fekete
Gaston Dalnoki
Daphol, báró Tallian
D'Obigny Szekeres
Greneville, orvos Szendrői
Bécsi keringő.
Ballet 3 képm. Betanította
Campilli Fr. balletmester.
Pernauer Lipót Campilli
Barbara Zsuzsánics E.
A menyasszony Maruzzi F.
A vőlegény Kürthy
Az örmánya Himrer
Az örmánya Vintze
Az ifjúság Maierhofer
Kézdele 7 órákor.

Fővárosi szinkör
Irma urfi.
Eredeti énekes bohózat 4 felv.
Iria Vértési Arnold.
Kézdele 7 órákor.
Sommer - Theater
im Stadtwaldchen.
General Dem.
Ejtorich - militárisches Volkstüch
(aus der Zeit des Freiheitskampfes)
mit Gesang, Tanz, Gefechten und
Evolutionen in 7 Akten.
General Josef Dem. Dr. E. Feib
Sándor Betőfi Dr. Süder
Baron Kertgeff Dr. Kaffa
Terney Dr. Weiringer
Dögányi Dr. Zieffler
Helene Tichon Dr. Polförsch
Franz Watsching Dr. Gontsleben
Karl Kauer Dr. Wargel
Mária Banyi Dr. Baltimore
Jefan Banyi Dr. Kirich
Kipád Banyi Dr. Waldemar
Kautzsch Dr. Franzig
Samt Kónási Dr. Kirich
Gyuri, ein Stellner Dr. Swald
Anfang 6 Uhr

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National-
und Volkstheater sind im Theaterarten - Central-
bureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Partschbazar-
Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).
Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Monats-Abonnement
Nr. 6). „Az utolsó szerelem.“
Repertoire des k. u. g. Operahäuser. Sonntag (Abonnement
Nr. 4). „Lohengrin.“ (Gastspiel des k. u. g. Operahäuser).
Gewöhnliche Preise. - Montag, geschlossen.

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Erstes Auftreten der englischen Duettisten
Sisters Hayden.
Ferner Auftreten der vorzüglichsten bestrenommierten französischen
Gentriquer-Comique-Sängerin **Mlle. Pecart.**
Auftreten der Gesangs-Duettistinnen **Geschw. Stella u. des**
Monsieur Emilius Changeux
mit seinen dreifürten Kindern.
Auftreten der englischen Parterre-Gymnastiker und komisch-
musikalischen Pantomimisten **Brothers Leopold**, bestehend
aus 5 Personen. Auftreten des Wiener Gesangs-komikers Herrn
Josef Steidler, des Mr. Segommer, mit seinem Dri-
ginal-Panoptikum, des Neger-Sängers und Tänzers **Mr.**
Madway und der großartigen Klyphon-Virtuosin **Geschw.**
Storuz.

Jos. Pruggmayr's
„ORPHEUM“.
Hajósuteza 27, nächst der königl. Oper.
Auftreten des Walzerkönigs **WILLY**, im Vereine mit der
Solo-Tänzerin **Hedwig**. Auftreten der schönen **Sportmüszl**,
der Wiener Chansonette **Fräul. Schlager**, ferner der Da-
men: **Sohnah, Eigeith, Balázi, Hedwig, Katicza**;
der Herren **Großmann, Dir. Pruggmayr.**
Neu! Ein weiblicher Kommandant. **Neu!**
Komische Duo-Szene mit Gesang.
Besonders zu bemerken: Eine mit Talent. Duo-Szene.
Schluß der Saison am 14. Juni. Wiedereröffnung:
Mitte August.

Papai Manó,
Haupt-Depot und ein-
ziges ungarisches La-
ger in Nähmaschinen-
Spezialitäten,
Budapest,
Andrássystraße 14,
empfiehlt seine, aus den
berühmtesten auslän-
dischen Fabriken stam-
menden, mit den aller-
neuesten patentirten
Verbesserungen verse-
henen, aus feinen Mate-
riale mit mechanischer
Bündlichkeit gearbeitete
Nähmaschinen als
wahre Spezialität-
ten, als:
Singer-Nähmaschinen in verschiedener Ausstattung und
Größe, ferner **Wheeler & Wilson, Howe, Singer,**
Circular-Glastic, Seidel & Naumann's hochartige
Singer-Maschinen mit Knopfloch-Apparate und
Strick-Maschinen, welche unter jährlicher reeller
schriftlicher Garantie, äußersten Preisen und
günstiger Abzahlung verkauft werden.
Illustrierte Preislisten, Abzahlungsbedingungen und
nähere Auskünfte gratis und franko. 13526

Für Fremde und Hiesige!
Interessante Sehenswürdigkeit
bei Tag, wie auch des Abends.
Japanischer Sommer-Belt-Saal
(Tonhalle, Ecke Karlsring und Karls-gasse).
Decorirt mit orig. japanischen Kuriositäten.
16 Schirm-Zelte. - Täglich Konzert des Tonhallen-
Orchesters auf dem großen Musik-Zelte.
Freier Eintritt. Reichhaltiges Buffet.

Garten - Restauration Wohlfarth,
Stationsgasse Nr. 33.
heute:
Grosses Militär-Musik-Konzert
der beliebten k. k. Regiments-Musik-Kapelle Nr. 44, unter
persönlicher Leitung des
Kapellmeisters Herrn Flossmann.
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag: Konzert der be-
liebten National-Musikkapelle **Mezei Mór.** - Für gute
Küche, beste Omer Gebirgsweine, sowie prompte Bedienung
ist bestens georgt. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
13998
Wilhelm Wohlfarth, Gastgeber.
Entrée frei.
Nächstes Militär-Musik-Konzert: Dienstag.

A. Klemens
Restauration im Stadtwaldchen.
heute, Samstag, den 5. Juni 1886:
Grosses Militär-Konzert
durch die k. k. Regiments-Musik Nr. 233 Baron Döpfner,
unter persönlicher Leitung des
Herr Kapellmeisters F. JAUDL
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
114200 Hochachtungsvoll **A. Klemens.**

THIERGARTEN.
heute und täglich: Die einzig in Europa existirenden
SIoux - INDIANER,
bestehend aus
Männern, Weibern und Kindern
in Begleitung ihrer 15 Prairie-Pferde.
Eröffnung der ethnographischen und künstlerischen
Ausstellung.
Aufführung von Kriegs-Szenen, Veranstaltung von Lasso-
werfen, Ringkämpfen, Verbrennungs-Szenen, Wett-
lauf, Weisheitsfragen etc. etc.
Die Sioux-Indianer sind von 8 Uhr Morgens zu sehen. Pro-
duktionen von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends.
Von 3 Uhr Nachmittags: Konzert der k. k. 32. In-
fanterie-Regiments-Kapelle d'Este.
An Sonn- und Feiertagen Produktion
um 11 Uhr Vormittags.
Entrée wie gewöhnlich 30 kr.

GASTHAUS
und ein gros-Lager von **שׁוויצערקעסן**.
Wie bekannt, befindet sich mein **שׁוויצערקעסן** Gasthaus Lau-
dongasse 1, wo ich sowohl mit **שׁוויצערקעסן** Koff, als anständigen
Quartier meinen geehrten Gästen dienen kann. **Seghalhaer**
Naturweine, Szomorodner und Ausbruch mit **שׁוויצערקעסן**
von orthodoxen **שׁוויצערקעסן** habe ich auch stets im Lager.
Zugleich empfehle ich den p. t. Gästen mein reichsortirtes
Lager von allen Gattungen ungarischen Käsen, so auch die
sogenannten **Grojer u. Schweizerkäse** mit **שׁוויצערקעסן** von
שׁוויצערקעסן en gros et en detail zu Fabrikspreisen.
Provinzaufträge werden bestens effectuirt. Um gefälligen
Zuspruch bittet hochachtungsvoll
S. Blau, Budapest, Landongasse 1.

Strumpf- und Wirkwaren-Spezialitäten,
sowie Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe, Socken aus
Baumwolle, fil d'Ecosses, Zwirn und Seide in allen Farben
und Streifen, **Tricot Unterleibchen und Hoßen** in allen
Qualitäten. **Jaeger'sche Normal-Waaren, Jersey-Tricot-
Zacken, Seiden- und Zwirnhandschuhe** etc. etc., das vor-
züglichste Erzeugniß in- und ausländischer Fabriken ersten Ranges
in selten schöner und reicher Auswahl zu haben in der
**Numburger Leinwand-, Wäsche-, Strumpf- und Wirk-
waren-Niederlage** 14036
Josef Sigmund,
Budapest, IV., Rathhausgasse Nr. 2-4.
(Gegründet 1846.)
Neuheiten in echt englischen Jersey-Strümpfen-Anzügen.
Preis-courant auf Verlangen gratis und franko

VILLA BELLEVUE.
heute, Grosses 13606
Militär-Konzert
der k. k. Regimentskapelle Baron Rodich Nr. 68, unter per-
sönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Faulwetter.**
Anfang 7 Uhr. Entrée 20 kr.
Bei ungünstiger Witterung Streichmusik-Konzert in den
Prachtgärten.

M. Weber's
Bierhalle u. Restauration
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.
heute, Samstag, den 5. Juni 1886,
Grosses
Militär-Konzert
der Musikkapelle des k. k. Just.-Rgm. Nr. 86, v. Stubenrauch,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Stern.**
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Nachdem Theater vorbereitete Küche, **Attien-Hof- u. Vorküch.**
Morgen, Sonntag: **Großes Konzert.** Anfang 4 Uhr.

Ignác Aldásky,
Tapeten-Fabrikant,
Budapest, nur Andrássystraße Nr. 12.
Prämiirt auf allen Ausstellungen.
Größtes Fabriklager von Tapeten und
Dekorationen jeden Genres.
Reiche Mustertarten für die Provinz auf Wunsch.
Mein alleiniges Fabrikat: **Eisenbahn-Wandkarte von**
Ungarn, resp. Europa, 4x3 M., placirt in
allen Bahnhöfen und ersten Hotels.

Große Auswahl von
elegant
Kinder-Kleidern
für
Mädchen und Knaben,
vom Bèbe bis zum 12.
Jahre, nach neuesten
Pariser und englischen
Modellen, solid verfer-
tigt, empfiehlt ergebenst
die Kinderkleider-Fabrik
des
Epstein Mór,
Kizgó utca 9.
Bestellungen nach Maß wer-
den, wie bekannt, auf das
Feinste angefertigt. Provinz-
Aufträge werden per Nach-
nahme solid expedirt.

Konkursmasse - Ausverkauf.
Die zur Konkursmasse der Firma:
Wittmann & Glücksthal,
Budapest, Andrássy-ut 29,
gehörenden Damen Modewaaren, als glatte und gemusterte
Sommer- und Herbstkleiderstoffe,
verschiedene
**Seiden und Gazire, Stickerei, Posamen-
terie, Spitzen, Spitzenstoffe, Modell-
Toiletten, Regen-Mantillen, Umhüllen und**
Taschen u. s. w.
werden tief unter dem Einkaufspreise ausverkauft.
Béla v. Zboray,
14061
Maschuratur.

Gänzlicher
Ausverkauf.
Gefertigter zeigt hienit dem geschätzten Publikum
an, daß er sein bekanntes, reich sortirtes **Zacklager**
von neuesten englischen, französischen und brenner
Stoffen 20 Prozent unter dem **Fabrikpreis** aus-
verkauft, um dasselbe binnen kurzer Zeit aufzulösen.
In Anbetracht dessen, bitte ich das geehrte Pu-
blikum mich mit seinem Besuch oder Bestellung gütigst
beehren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Michael Köd, Tuchhändler,
heute Budapest, Dreifaltigsgasse 4.
Mustern auf Verlangen über Land gratis und franko

Allerlei.

(Ein schlechter Streich) hat die Angehörigen einer bekannten und achtbaren Berliner Familie ins Unglück gebracht. Ein junger Mann, Erbe eines ansehnlichen Vermögens, wirthschaftete namentlich während seiner Militärzeit so verschwenderisch, daß er unter Kuratel eines hiesigen Justizrathes gestellt wurde. Nach einer abenteuerlichen Reise durch Amerika kehrte er nach Berlin zurück und verlobte sich mit der bildhübschen Tochter eines angehenden Weingroßhändlers. Dabei aber änderte er seine Lebensweise durchaus nicht und stürzte sich dermaßen in Schulden, daß er oft in die größte Verlegenheit gerieth. In einer solchen kritischen Lage stahl er seiner künftigen Schwiegermutter aus der Kommode einen kostbaren Brillantschmuck. Derselbe wurde vermißt und als sich in Gegenwart des Bräutigams der Verdacht auf das unschuldige Dienstmädchen lenkte, überwältigten den Thäter die Gewissensqualen, er fiel seiner Schwiegermutter zu Füßen, legte sein offenes Geständnis ab und bat unter reumüthigen Thränen um Verzeihung. Diese wurde ihm gewährt, doch sollte er selbstverständlich die Rückgabe des von ihm veräußerten Schmuckes erwirken. Trotz eines heiligen Versprechens gewann der Leichtsinne bei dem jungen Manne doch wieder die Oberhand, und er that nunmehr einen völlig unbegreifbaren Schritt: das bisherige Verhältniß löste er auf und verlobte sich mit einer anderen jungen Dame. Nun verklagte ihn die frühere Schwiegermutter beim Civilrichter auf Herausgabe des Schmuckes oder des entsprechenden Werthes. Dabei kam der Schicksal aus Licht und der Richter sah sich veranlaßt, von Amtswegen die Akten der Staatsanwaltschaft zu überreichen.

31.]

Zwei Frauenherzen.

Roman von **Willie Collins.**

Autorisirte Bearbeitung von **Max v. Weisenthurn.**

Zweites Buch.

— Hat denn Katharina noch nicht nach dem Meierhose geschickt? fragte er überrascht.

— Ach, die arme Katharine, sie ist gänzlich erschöpft vor Sorge, Aufregung und dem unangenehmen Wachen, an Kitty's Krankenlager. Nacht um Nacht ohne Schlaf, Nacht um Nacht in qualvoller Aufregung. Wie immer, so kann sie sich jetzt auf die treue Theilnahme ihrer Mutter verlassen. Ich habe alle ihre Haushaltungsjorgen auf mich genommen, bis sie sich gekräftigter fühlt.

— Frau Presty, unterbrach Randal den Redestrom der Alten, soll ich wirklich annehmen, daß trotz Herbert's deutlicher Weisungen ihm bis nun keine Botschaft nach dem Meierhose gesendet ward?

Frau Presty hielt ihr ehrwürdiges Haupt höher denn je, als Randal den Namen seines Bruders nannte. — Ich wußte keine Ursache zu besonderer Eile, schon gar nicht, nach der brutalen Art, in der Herbert mit mir umgegangen. Versetzen Sie sich in meine Lage, und stellen Sie sich vor, was Sie empfinden würden, wenn man so schlanke die Anforderung an Sie stellte zu schweigen.

Randal fand es überflüssig, tauben Ohren zu predigen und fragte nur noch, wo er seine Schwägerin treffen könne.

— Ich habe Katharine nach dem Garten gebracht. Der Doktor selbst schlug dies vor, ja, ich kann sagen, er befahl es sogar. Er fürchtet, daß sie krank werde, wenn sie nicht an die Luft käme und keine Bewegung mache.

In Frau Linley's Interesse beschloß Randal, ihr zu raten, sie möge ihrem Gatten schreiben und ihm erklären, daß sie an der Verzögerung der Kunde keine Schuld trage. Ohne Frau Presty eines weiteren Wortes zu würdigen, wollte er das Gemach verlassen, diese aber wünschte zu wissen, wohin er sich begeben, und weshalb, er es so eilig zu haben scheine.

— Ich gehe in den Garten, erwiderte Randal.

— Um mit Katharine zu sprechen?

— Ja.

— Unnütze Mühe, mein Bester, sie wird in einer Viertelstunde zurück sein und auf ihrem Wege nach dem Krankenzimmer durch diesen Raum gehen.

Eine Viertelstunde mehr, minder war für Frau Presty ein Gegenstand von geringem Belang; Randal aber setzte seinen Willen durch, er ging schweigend nach dem Garten.

Frau Presty's Mißtrauen wurde hiedurch geweckt und sie sagte sich, es müsse wohl in der Absicht des jungen Mannes liegen, zwischen ihr und ihrer Tochter Unheil zu stiften. Das Beste war, ihm sofort zu folgen; und das that sie denn auch, indem sie ernstlich die Frage in Erwägung zog, ob nicht am Ende Randal Linley der böse Genius des Hauses sei. Sie hatten Beide den kürzesten Weg in den Garten eingeschlagen, und zwar war dies jener durch die Bibliothek. Von den zwei Thüren, welche in das Wohnzimmer führten, mündete die eine auf die große Vorhalle, die andere auf eine Hintertreppe, die an der Rückseite des Hauses ihren Ausgang hatte und von der Familie wie der Dienerschaft nur dann benützt wurde wenn beide es recht eilig hatten.

Das Wohnzimmer war nur wenige Minuten leer gewesen, als die rechtsseitige Thür plötzlich geöffnet ward. Herbert Linley trat mit eiligen, unsicheren Schritten ein. Er sank auf den nächsten Stuhl, wie ein von Aufregung und Ermüdung vollständig Uebermannter.

Diese verfügte sofortige Verhaftung des Beschuldigten, dem jetzt Gelegenheit geboten ist, in einer Zelle über die Folgen seines sträflichen Leichtsinnes nachzudenken. Gegenwärtig schwebt die Angelegenheit noch in der Voruntersuchung.

(Ein amerikanisches Blatt) bringt folgendes Inserat: „Redakteur für ein vielgelesenes Blatt wird gesucht. Der Mann muß redigieren können, sich zanken, duellieren, prügeln, den Polkisten spielen, Gelder einheissen und zu gleicher Zeit beweisen können, daß ihm am Gelde nichts gelegen ist; er muß es aus dem „A“ verstehen, großen Dickfäcken auf's Dach zu steigen und der Damenwelt gegenüber auf allen Vallen, Konzerten und Abendunterhaltungen den liebenswürdigen Scherenschnitt zu spielen. Er muß bei Turnern, Gesangsvereinen, Niederstaseln, Juden und Heiden, Protestanten, Katholiken und Methodisten Hahn im Korbe sein. Er muß eine Zeitung zu Stande bringen, die nie auf der Post verloren geht, weder von fremden Händen geborgt, noch von böshafte Konkurrenten heruntergeputzt werden kann, welcher die Mäcken und Schuppen von zweitausend Abonnenten derart zu befriedigen im Stande ist, daß jeder derselben seine Zeitung im Voraus bezahlt. Wir brauchen einen, der heiß und kalt zu gleicher Zeit blasen kann, der Wasser auf beiden Schultern zu tragen versteht, der mit Hundsbellen, mit den Hagen um die Wette laufen kann. Der die Fische husten und das Gras wachsen hört. Ein solcher Mann findet lohnende Anstellung — er melde sich.“

(Von einer Selbstverstümmelung) erzählt ein Berichterstatter: Der 18jährige Stiefsohn eines Brunnenschmieders in Nördorf, der sich seit Jahresfrist von seinen Eltern entfernt hatte, kam vorgestern zurück, um von Neuem Beschäftigung nachzusuchen. Da ihm solche aus

triftigen Gründen verweigert wurde, ging der junge Mensch wüthend in einen Schuppen, ergriff dort ein Beil und schlug sich damit die linke Hand vollständig vom Arm. Der Verwundete mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden.

(Eine Besichtigung des Fürsten Bismarck abgebrannt.) Fürst Bismarck, der erst kürzlich in Friedrichsruhe den Verlust einer Schneidemühle durch Feuer zu beklagen hatte, hat am Samstag seine in Hammermühle bei Barzin belegene große Papierfabrik in Folge einer Feuersbrunst verloren. Das Feuer entstand, wie die „Neue Stettiner Zeitung“ meldet, bald nach 6 Uhr Abends und griff mit so reißender Schnelligkeit um sich, daß in ganz kurzer Zeit sämtliche Fabriksgebäude mit allen Papiervorräthen in Asche gelegt wurden. Selbstverständlich sind Gebäude, Maschinen und Papiervorräthe zerstört.

(Selbstmord durch einen Kanonenschuß.) Man schreibt aus London, 31. Mai: Heute in der Mittagstunde hat sich der Unteroffizier Verec der 6. Batterie, aus Danzig gebürtig, im Geschütz-Schuppen der Artilleriekaserne durch einen Kanonenschuß entleibt. Das Geschütz scheint mit einer Kartätschbüchse geladen gewesen zu sein, denn eine Anzahl Kartätschbüchsen wurde in der Nähe gefunden. Dem Unteroffizier hatte der Schuß den Kopf und einen Theil des Oberkörpers weggerissen. Furcht vor Strafe soll das Motiv zu dem Selbstmorde gewesen sein.

(Ein Entschuldigungszettel.) „An dem Lehrersfräulein! Meine Tochter hat gestern die Schule verläumen müssen. Meine Frau hat was Kleines gekriegt und bitte ich Ihnen deshalb vielmals um Entschuldigung.“

Er war in tollem Galopp vom Meierhose hergeritten, beunruhigt durch die unerklärliche Verzögerung jeder Nachricht.

Unfähig, länger die Qual der Ungewißheit zu ertragen, war er zurückgekehrt, um im Hause Nachfrage zu halten. Er sagte sich, da man so vollständig verabsäumt habe, jeder von ihm ertheilten Weisung nachzukommen, so müsse die letzte Hoffnung, das Leben des Kindes zu retten, gescheitert sein und seine Frau fürchte sich vernehmlich, ihm die niederschmetternde Wahrheit mitzutheilen.

Nach einer Weile erhob er sich und begab sich in die Bibliothek.

Dieselbe war gleich dem Wohnzimmer leer. Er hob die Hand, um nach dem Glockenzug zu greifen und zog sie doch wieder zurück.

Ein so muthiger Mann er auch sonst war, jetzt wußte er mit einemmale, was Furcht sei. Es gebrach ihm an Muth, einen Diener herbeizurufen, damit ihm dieser mittheile, daß sein geliebtes Kind aufgehört habe zu leben.

Wie lange er so dagestanden, allein und unentschlossen, er wußte es nicht anzugeben, wenn er in späterer Zeit an diesen Tag zurückdachte. Alles, was er wußte, war, daß plötzlich ein Geräusch im Wohnzimmer entstand, welches an sein Ohr schlug. Es war nichts als das Deffnen einer Thür.

Das Geräusch kam von jener Seite, die der großen Treppe und folglich auch den Schlafzimmern am nächsten gelegen war.

Jemand mußte in das Zimmer getreten sein, ob es einer der Diener oder ein Familienmitglied wäre, einerlei, er mußte nun doch erfahren, was sich während seiner Abwesenheit im Hause zugetragen. Er schlug die Vorhänge auseinander, welche den Eingang in das Wohnzimmer verhüllten, und sah hinein.

Die Eingetretene war eine weibliches Wesen. Sie stand mit dem Rücken gegen die Portiere und griff eben nach einem Mantel, welcher über der Stuhllehne lag.

Als sie den Mantel umnehmen wollte, änderte sie ihre Stellung und Herbert Linley sah jenes Antlitz, welches er bis seiner letzten Lebensstunde nicht vergessen konnte, sah Sidney Westersfeld vor sich.

21. Die Erzieherin.

Eine Minute hätte Linley Zeit gehabt, sich zurückziehen; es gebrach ihm aber an Willenskraft, um dies auch zu thun. Kummer und Aufregung hatten ihm jene Elastizität des Geistes gerammt, welche Gedanken und Handlung beschleunigt; einen Moment zögerte er, und in diesem Moment blickte sie auf und sah ihn.

Mit einem leisen Schreckensrufe ließ sie den Mantel aus den Händen gleiten. So hilflos wie er, so schweigend wie er, stand sie an den Boden gewurzelt da. Er suchte sich zu beherrschen.

Kaum wissend, was er sprach, stammelte er Gemeinplätze und Entschuldigungen, als ob er zu einer Fremden redete.

— Ich bedauere, Sie erschreckt zu haben, ich hatte keine Ahnung, daß ich Sie in diesem Zimmer finden werde.

Sidney wies auf ihren Mantel, der auf dem Boden lag, und auf den Hut, welchen man auf dem Stuhl sah.

Er begriff nun, was sie in das Zimmer geführt hatte und that sein Möglichstes, um sie mit der Begegnung zu versöhnen, welche daraus folgte.

— Es ist mir eine Wohlthat, Sie gesehen zu haben, ehe Sie uns verlassen, eine Wohlthat und eine Hilfe!

Eine Hilfe, daß er sie sah! Warum? Wieso?

Was bedeutete dieses seltsame, an sie gerichtete Wort? Sie raffte sich auf und stellte ihm diese Frage.

— Es ist besser für mich, die ungelige Kunde von Ihnen, als von irgend einer Dienerin zu vernahmen.

— Welche ungelige Kunde? fragte sie, noch immer ganz verblüfft.

Er vermochte nicht länger seine Selbstbeherrschung aufrechtzuerhalten, und die Verzweiflung, welche an seiner Seele nagte, brach sich endlich Bahn. Konvulsivisch rang er nach Athem, er zitterte am ganzen Körper.

— Mein süßer, kleiner Liebling, mein einziges Kind! stammelte er tief bewegt.

Alle Befangenheit wich im Nu aus Sidney's Wesen. Sie trat knapp an ihn heran und legte sanft und furchtlos die Hand auf seinen Arm.

— O, Herr Linley! rief sie erregt, welch furchtbarer Irrthum ist dies!

Seine trüb blickenden Augen richteten sich zweifelnd auf sie. Er hörte sie und fürchtete sich doch, ihren Worten Glauben zu schenken.

Sie war zu tief betrübt, zu sehr von Mitleid erfüllt, um lange kügelnd zu überlegen, ehe sie sprach.

— Ja, ja, rief sie, dem Impuls des Augenblicks Folge leistend, das liebe Kind erkannte mich wieder, sobald ich es anredete. Kitty's Genesung ist nur mehr eine Frage der Zeit.

Er wich zurück. Eine merkwürdige Veränderung ging in seinen Zügen vor. Das Unheil, welches Frau Presty angerichtet, dadurch, daß sie ihre Tochter verhindert, nach dem Meierhose zu schicken, begann bereits zu wirken.

Wenn Linley im Stande gewesen wäre, in diesem Augenblick seinen Gedanken Worte zu verleihen, so würden diese Worte eine Anklage gegen Katharina enthalten haben.

Mit namenloser Bitterkeit gedachte er der Frau, welche ihn in Unwissenheit ließ über das Befinden seines einzigen Kindes; unendlich dankbar hingegen fühlte er sich gegen jene andere Frau gestimmt, die von seinem Herzen die schwerste Bürde genommen hatte, welches dieses jemals bedrückte.

Ahnungslos, welcher Art die Gefühle seien, die ihn bewegten, sah Sidney nur die ungeheure Veränderung, welche durch die Worte, die sie gesprochen, in seinen Zügen hervorgerufen worden war, sie tadelte sich, daß sie ihm zu unvorbereitet die frohe Kunde mitgetheilt.

— Wie gedankenlos, wie grausam von mir, daß ich nicht vorsichtiger gewesen! O bitte, verzeihen Sie mir! sprach das junge Mädchen, holdselig erröthend.

— Sie gedankenlos, Sie grausam?

Er erfaßte ihre Hände und von uniger Dankbarkeit erfüllt für sie, die das Leben seines Kindes gerettet, bedeckte er ihre schlanken Finger mit seinen heißen Küßen.

— Liebe Sidney, liebe gute Sidney!

Sie trat einen Schritt zurück, nicht als ob sie beleidigt wäre; ihr feines Empfinden begriff, daß im Momente wenigstens eine überwältigende Empfindung dem Vaterherzen entströme, und daß er unfähig sei, derselben in bereiteren Worten Ausdruck zu geben. Sie war klug genug, anscheinend harmlos ein anderes Gesprächsthema anzuschlagen.

— Frau Linley, so erzählte sie ihm, habe frische Pferde beordert, damit sie, wenn der Arzt es gestatte, zu ihren Pflichten zurückkehren könne.

Sie wendete sich ab, um den Mantel umzuhängen, Linley hielt sie zurück.

— Sie können Kitty noch nicht verlassen, sprach er mit großer Bestimmtheit.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Oelfässer
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franco Firme und Triest **Idor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295
Ein tüchtiger deutsch-ungar. Korrespondent, der in dieser Eigenschaft bereits thätig war, findet Engagement. Eigenhändig geschriebene Offerte nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche abzugeben unter Chiffre „N. G. 100“ an die Exp. 7206

Kompagnon
zu einem gut eingeführten lukrativen Konsum-Spezialitäten-Artikel und Land-Produkten-Export-Geschäft mit ausgedehnter Kundenschaft gesucht. Erforderlich 5000 fl. Einlage, persönliche Mitwirkung. Anträge bis 10. Juni unter Chiffre „Sichere Existenz“ nimmt die Exp. entgegen. 7167

Billigste Damenhüte
à 2 fl. 50 kr. und aufwärts, in größter Auswahl. Hutputzen und Modernisieren auch billigst. Provinz gegen Nachnahme. Konkurrenzfähigkeits-halber große Ausstellungs-medaille. **Batos S.,** Damenmode-Geschäft, Budapest, Kecksmeteregasse 11. 7183

Heirathsantrag.
Ein junger Kaufmann (38.), erstes Haus in einer schönen Stadt nächster Nähe von Wien, wünscht eine Ungarin aus guter Familie mit entsprechendem Vermögen zu ehelichen. Discretion verbürgt. Antr. unter „N. Z. 3476“ an **Haasenstein & Vogler, Budapest.** 7076

Néthy & Comp.
Zusolge des schlechten Geschäftsganges reduzieren wir unser Waarenlager und verkaufen **Goldwaaren, Silber, Juwelen und Uhren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Preisconrante senden franco und nehmen Nichtkonverfändes retour.
Néthy & Co., Goldarbeiter u. Uhrmacher, Budapest. 6687

Hausherren empfiehlt sich als **Hausinspektor** ein sehr verlässlicher, thätiger Privatbeamter gegen bescheidene Wohnung, leistet auf Wunsch auch 1000 fl. Kaution. Gest. Antr. unter „Ehrenhaft“ an die Exp. 6853

Eine Trafil mit **Lottokollektur** u. Stempel-Verkehr, sehr lebhafte Gasse, 30jähriger Posten, mit antstehender Wohnung, nachweisbar sehr großer Konsum, daher **sicherste Existenz**, sehr billiger Zins, ist wegen anderer größerer Unternehmung sehr preiswürdig fort zu übergeben. Nähere Auskunft bei **Braun, Trommelgasse Nr. 27, 1. Stock 22.** 7224

Ein Haus in der Theresienstadt, mit 7% Reinertragniß, ist um 75.000 fl. zu verkaufen oder auf einen Baugrund zu vertauschen; ferner ein 3stöckiges Haus auf der Ringstraße, 30 Jahre steuerfrei, 6% Reinertragniß. Näheres Volkstheatergasse 20, von 1 bis 3 Uhr. 7235

Ein Praktikant wird per 1. Juli aus gutem Hause mit nöthiger Schulbildung für ein größeres Haus gesucht. Offerte unter „G.“ an die Exp. zu richten. 7227

Bäckerei, guter Posten für Sterbach, mit schönem Kundencreis, Tageslohnung 30—35 fl. billiger Zins, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen in der Administration. 7249

Rezeptplachen, wasserdichte Decktücher, Dachpappe, Lederriemen, Sämierröde, Feuerspritzen, Rasenmäher, Hanf- u. Gummi-schläuche, sowie sämtliche Gummiwaaren liefert billigst **Ernst Schottola, Budapest, Palais Foncière, Ecke Andrássystraße.** 6727

Ein geprüfter **Maschinist** wünscht eine Stelle entweder bei einer Herrschaft oder in einer kleineren Dampfmaschine; derselbe ist auch in der Sodawasser-Erzeugung praktisch und ist befähigt alle Reparaturen aufs Beste herzustellen. Näh. in der Exp. 7169

Ein intelligentes 18jähriges **Waisennädchen**, das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, bittet als Stütze zu einem alleinstehenden alten Herrn oder Frau baldigst unterzukommen. Antr. in der Exp. 7240

Krabatten- und Nieder-Gabrit Rosa Schwarz, 6. Bez., Andrássystraße 17. Größte Auswahl in fertigen Krabatten, ganz Seide 6 St. 1 fl. 10 kr., 12 St. fl. 2; echte Fischbein-Krabatten und Nieder werden zum Nutzen und Reparieren angenommen und billigt berechnet. 6679

Hängelampen, Tischlampen, Gartenleuchten, Straßentaternen werden wegen Räumung der **Wihelm Mannheimer'schen** Lampenfabrik (Neue Weltgebäude, neben der Margarethenbrücke) tief unter **Fabrikpreisen** verkauft; auch 4 **pferdekräft. Dampfmaschine** in Betrieb sammt Transmiffion. 6981

Tüchtiger Makagent gesucht. Dasselbst wird auch ein **Hausknecht** oder Laufbursch aufgenommen. Die von der Tischlerei etwas verstehen, werden bevorzugt. **Fery Rändor, 7. Bezirk, Rottenbiller-gasse 26.** 7161

Gewölbeinrichtung mit oder ohne Glas-Schuber, Kasse, Zählstisch, Portal mit Dachel, eleganter Gas-Luster zum Ziehen, sind preiswürdig, theilweise sofort, zu verkaufen. Antr. in der Exp. 7075

Zu verkaufen. Zwei **französische Lokomobile.** 15 Pferdekräft. zwei **Vollgatter** mit Zufuhrwagen, eine **Gattersäge** mit seitlichem Blatt, drei **Kreisjägen.** Näheres bei **Eugen Birgfan** in **Kostocz, Zempliner Kom. Agenten ausgehloffen.** 7170

Vorzüglich gutes Pianino, fast neu, **sehr billig** zu verkaufen. Stationsgasse Nr. 21, Thür 11. 7159

Ein kleines **Gewölblokal** auf der **Kerepeserstraße, vis-à-vis dem National-Theater** ist sammt **Einrichtung** sofort zu vermieten. Näheres bei **Moriz Politzer, Buda-gasse, Deákstraße Nr. 10.** 7273

Billig ist ein prachtvolles farbiges **Seidentkleid** und diverse **Borzellangegenstände** zu verkaufen. Näh. die Exp. 7259

Ein **Handschuh-Nähmaschine** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 7261

Joseph Weiler von **Neupest, Josephgasse 47,** ist seit 3 Monaten verschollen. Diejenigen, die über seinen jetzigen Aufenthalt nähere Auskunft ertheilen können, werden inständigst von seiner Gattin gegen eventuelle Entlohnung gebeten, dessen Aufenthalt bekannt zu geben. 7258

Ein solides junges Mädchen, gebildet, mit schöner Handschrift, bittet um eine Stelle in einem soliden Geschäft als Verkäuferin, könnte auch die einfache Buchhaltung führen. Gefällige Anträge unter Chiffre „Leonora R.“ an die Exp. 7257

Ein junger Mann, im Komptoirfache, sowie auch in der Speerebranche bewandert, der deutschen und ungar. Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, sucht seinen Posten zu verändern. Gest. Anträge unter „Fleißig“ an die Exp. 7271

Billige Sommerwohnung im Leopoldfeld. Näh. in der Exp. 7270

Ein Buchhalter und Korrespondent sucht Stellung. Zuschriften unter „N. B.“ an die Exp. erbeten. 7264

Ganze Verpflegung erhalten sofort oder per 15. Juni bei einer achtbaren Familie zwei anständige Herren. Adresse in der Exp. 7265

Ein Zutsfant und ein Geschäftsdienner in ein hiesiges Manufaktur-De-tailgeschäft gesucht. Offerte sub „Baldig!“ an die Exp. 7266

„Eine schöne billige Wohnung,“ **Kalmángasse 24, Thür 23,** bestehend aus Vorzimmer, 2 Zimmern mit Kofen, Küche, ist wegen Ueberfiedlung pro August zu übergeben. Zins 300 fl. 7264

Weiße Eigenbauweine, 1/2 Hekt. mit 10 fl. zugefellt ins Haus, ferner eine alte Kalesche um 35 fl. dajelbst zu verkaufen. Adresse in der Exp. 7263

Gesuch. Ein junger Mann (Deutscher), welcher längere Zeit in größeren Geschäften Deutschlands als Buchhalter thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bei mäßigen Ansprüchen ähnliche Stellung. Offerte unter „Buchhalter“ an die Exp. 7274

Bauholzhandlern u. Sägebiehern empfiehlt sich ein 30jähriger Mann, mit langjähriger Praxis sowohl im Geschäft als in der Manipulation und mit Prima-Referenzen, unter bescheidenen Ansprüchen. Gest. Antr. unter „Bauholz“ an die Exp. 7275

Wohnung, bestehend aus 1 Saften, 1 Hofzimmer, Küche, Keller, Boden, in **Budapest, 2. Bez., Armenthausgasse 2, am 1. August** oder 1. Juli bezugsbar. Jahresmiete 200 fl. 7278

Barnanak! Edes egyetlennem! Tudó-sításod igen megzavart. Ha, és mikor lehet, nálad leszek. Levelet nem várok. Türelemre kér hú szeretőd Szöke. 7255

Ein qualifizirter Lehrer (Israelit), ledig, findet Aufnahme gegen ein Jahresgehalt von fl. 250 bis fl. 300 ö. W. nebst Quartier und ganzer Verpflegung. Reflektanten wollen ihre Zeugnisse bis 15. Juni d. J. an Gefertigten, **Jakob Ehrenwald** in **Sárfány, bei Fogaras, Siebenbürgen** einreichen. 7282

Tüchtiger Architekturzeichner sucht Stellung. Antr. unter „Zeichner“ an die Expedition erbeten. 7281

Ein mit **Plakentnissen** versehen, **kautionsfähiger Mann** sucht irgendwelche Stelle. Gest. Antr. unter „Vertrauensmann“ an die Exp. erbeten. 7284

Konkurs. **An der Speereier** orth. isr. Gemeinde-Schule ist mit 1. September die Stelle eines der hebräischen, deutschen und ungar. Sprache gleichmächtigen Lehrers für ein Probejahr zu besetzen. Jahresgehalt 500 Gulden. Lehrer, deren Frauen in Handarbeiten Unterricht ertheilen können, werden bevorzugt und können auf ein Nebeneinkommen rechnen. Reflektanten wollen ihre Befähigung, Alter, bisherige Dienstzeit durch beglaubigte Dokumente, ihren moralisch-sittlichen Lebenswandel jedoch durch einen anerkannten Nab-biner längstens bis am 25. Juli nachweisen. **H. Keikovits, Gemeinde-Präses.** 7289

Ein Baubeamter sucht in seiner freien Zeit in einem Geschäftshause unter günstigen Bedingungen die Bücher zu führen. Gest. Antr. unter Chiffre „Buchhalter“ an die Exp. 7279

Gesucht wird ein separirtes Monatzimmer, hübsch möblirt, bei einer **diskretion** isr. Familie, womöglich im 5. oder 6. B., von einem intelligenten jungen Mann, per 1. Juli. Klavier erwünscht. Gest. Anträge unter „N. B.“ an die Exp. 7267

Ein Villa im **Auwinkel, schönste Lage,** 2000 □ M., schattiger alter Park, 1000 □ M. Obstgarten, wird verkauft oder gegen ein Haus in **Budapest** eingetauscht, 45.000 fl. werden auch aufgezahlt. Näh. brieflich unter „Tauschgeschäft“ an die Exp. 7260

Prima Dmüker Käse (**Smargacin**), per **Schod nach Größe von 30—70 kr. ab Dmü, Postfrisch** à fl. 2.40 franco gegen **Nachnahme** liefert **S. Jiritovsch, Dmü.** 7258

Sommerwohnung. Eine Frau, die ins Grüne, in die Nähe des Ballotter Waldchens zieht, sucht eine Frau als Mitbewohnerin. Näh. in der Exp. 7277

Ein Fräulein, der deutschen, ung. und französischen Sprache, sowie des Klavierpielvollkommen mächtig, mit vorzüglichen Referenzen, sucht für die Ferienmonate ein Engagement auf dem Lande als Lehrerin. Gest. Antr. unter Chiffre „F. M. S.“ an die Expedition erbeten. 7070

Ein Praktikant, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird in einer Fabrik-Niederlage aufgenommen. Offerte unter Chiffre „N. B.“ an die Exp. 7198

Sommerwohnung in **Budapest, Waldgasse,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche, schön, trocken, Brunnen im Hause, ist für die Sommerzeit zu vermieten. Näheres **Ofen, 2. Bezirk, Szalag-utca Nr. 17** beim Hauseigentümer. 7280

Verlaufener Jagdhund. Ein junger Jagdhund, auf den Namen „**Cupid**“ hörend, gelb, mit weißer Brust und Nase hat sich verlaufen. Der rechtliche Zustandebringender wird dringend gebeten, denselben gegen jeht gute Belohnung **Kecksmeteregasse 5, 2. Stock, Thür 3,** abzugeben. 7272

Sommerwohnung. Eine Frau, die ins Grüne, in die Nähe des Ballotter Waldchens zieht, sucht eine Frau als Mitbewohnerin. Näh. in der Exp. 7277

Ein Fräulein, der deutschen, ung. und französischen Sprache, sowie des Klavierpielvollkommen mächtig, mit vorzüglichen Referenzen, sucht für die Ferienmonate ein Engagement auf dem Lande als Lehrerin. Gest. Antr. unter Chiffre „F. M. S.“ an die Expedition erbeten. 7070

Ein Praktikant, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird in einer Fabrik-Niederlage aufgenommen. Offerte unter Chiffre „N. B.“ an die Exp. 7198

Haute Nouveauté.



Aufgeputzte u. unaufgeputzte **Sodex-Formen, Coed-Kappen** und **Matrosenhüte** aus **Phantasia-Mode-Stroh** in elegantester Ausstattung und in sämtlichen Modedfarben zu **festgesetzten Fabrikpreisen** erzeugt die **14000**

Strohhat-Fabrik des **Bernat Kattler,** Budapest, Karls-gasse, Karlskaserne, **Gewölö Nr. 6—7.** Illustriertes Modedblatt auf Wunsch gratis und franco

SAVA GANIS

Reparatur-Kunstschneider, **Gledenputzer für Herren- u. Damenkleider** befindet sich **Große Feldgasse, Ecke Mozsár-utca 2, Gewölö Nr. 3, zur „Nationalbahn“**

Ich gebe höflichst zur Kenntniß, daß ich in Paris auslernte und dort durch mehrere Jahre eine Praxis erworben habe.

Alle Kleider werden ganz neu hergestellt, kurze Hosen von 1 bis 20 Ctm. verlängert, ohne anzusehen und ohne von der Breite zu vertieren, auch Kostärmel nach derselben Methode, Zinnschleife werden bestens herausgenommen und Kleider chemisch geputzt, wofür garantiert wird, zu den billigsten Preisen. — Bitte gefälligst eine Probe zu stellen, um zur reinigsten Ueberzeugung zu gelangen. — Aufträge werden auch per Post angenommen und prompt effectuirt.

Abgelegte Kleider werden zu den höchsten Preisen gekauft.

Alabafter-Waaren werden schönstens ausgeputzt und reparirt. 13338

Zahnarzt Med. Dr. FRANZ VIDÉKY'S

während 26jähriger Praxis vollkommen erprobte **antiseptische Zahn-Konservierungs- und Zahn-Reinigungsmittel**

Adamantin-Zahnpulver	1 Dose fl. 1.—
Adamantin-Hinderzahnpulver	1 Dose fl. 1.—
Adamantin-Zahnpasta	1 Dose fl. 1.20
Adamantin-Mundwasser	1 Flacon fl. 1.20
Adamantin-Kunstzahneinigungsmittel	1 Flacon fl. 1.20

dreifache sammtartige Adamantin-Zahnbürste: sind zu haben im **Haupt-Depot** bei **Zelenka F. utóda, IV. Bez., Servitenplatz Nr. 3** und in den Apotheken der Herren **Jos. v. Lördöf, Königsgasse; „A. großen Christoph“**, Christophplatz; **Ris, Schlaug-Apothete; „zum heiligen Stephan“,** Palatin-gasse Nr. 3; **Dr. Wagner, Waisner-Ring Nr. 17;** **Stadt-Apothete Altvirih; Dr. Krieger, Calwin-platz;** in der **Hof-Apothete, Ofen, Festung,** und in den ersten Parfümerie-Handlungen.